MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

345 (28.7.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-287851

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 8. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 345 | Donnerstag, 28. Juli 1938

Abfuhr für die Kriegshetzer vom Schlage der Montagues

„Friedensapostel" als blinde Deutschenhasser

Sie möchten Berlin durch Bombengeschwader in Schutt und Asche gelegt sehen . . .

Moskau will die Japaner provozieren / Neues Attentat in Palästina

Ein scharfer VB-Kommentar

DNB Berlin, 28. Juli

Die ungeheuerliche, blindesten Deutschenhaß verratende Frage des Labourabgeordneten Montague im Unterhaus, ob man mit der neuen Verkehrsmaschine, von deren Bau Unterstaatssekretär Balfour Mitteilung machte, auch Bomben nach Berlin bringen könnte, findet im „Völkischen Beobachter" eine gebührende Entgegnung. In den Ausführungen des Blattes heißt es:

Vor nicht allzu langer Zeit erregte es schon einmal übles Aufsehen, daß ein Mitglied des Unterhauses in aller Oeffentlichkeit die Möglichkeit erörterte, wie man Berlin mit schweren Bombengeschwadern erreichen und in Schutt und Asche legen könnte. Auch die damalige Anfrage ging von einem jener dunklen Ehrenmänner aus, die vor Pazifismus und Humanität triefen, dafür aber alle Völker und Staaten, die ihnen ein Dorn im Auge sind, am liebsten völlig vom Erdboden vertilgen möchten, wozu sie jedes Mittel als geeignet empfehlen. Es sind dieselben verlogenen Burschen, die in dem einen Augenblick Krokodilstränen über Bombenabwürfe auf Kasernen und Munitionsfabriken in sowjetspanischen Städten vergießen, im nächsten Augenblick aber mit eisiger Ruhe darüber hinweggehen, daß rote Bomber viele Hunderte von Frauen und Kindern im nationalspanischen Gebiet getötet haben.

Es ist unmöglich, bei berufsmäßigen Kriegshetzern vom Schlage der Montagues überhaupt nach einer Gesinnung zu suchen. In ihnen verkörpert sich schlechthin die menschliche Niedertracht, die selbstverständlich auch nicht davor zurückschreckt, das Verhältnis großer Völker zu stören, die von Natur dazu bestimmt sind, freundschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie suchen alle Welt in den Giftnebel einer Kriegspanik zu hüllen, in dem der gesunde Menschenverstand überhaupt nicht mehr zu bestehen vermag. Dieser Abgeordnete der englischen Labourpartei, der sich an der Vorstellung einer Bombardierung Berlins durch britische Luftflotten weidet, ist ein würdiger Vertreter jener Gruppe von Schädlingen, die in mehreren Ländern schon oft Proben ihrer gemeinen Haltung abgelegt hat.

Es ist gewiß erfreulich, daß auch das englische Parlament diesen Hetzer sofort zur Ordnung gerufen hat. 24 Stunden vorher hatte der englische Premierminister an jener Stelle eine Erklärung abgegeben, in der er einen deutsch-englischen Ausgleich als wünschenswert und möglich bezeichnete. Grund genug für politische Verbrecher und Kriegshetzer vom Schlage Montagues, einen besonders gehässigen Ausfall gegen Deutschland anzubringen.

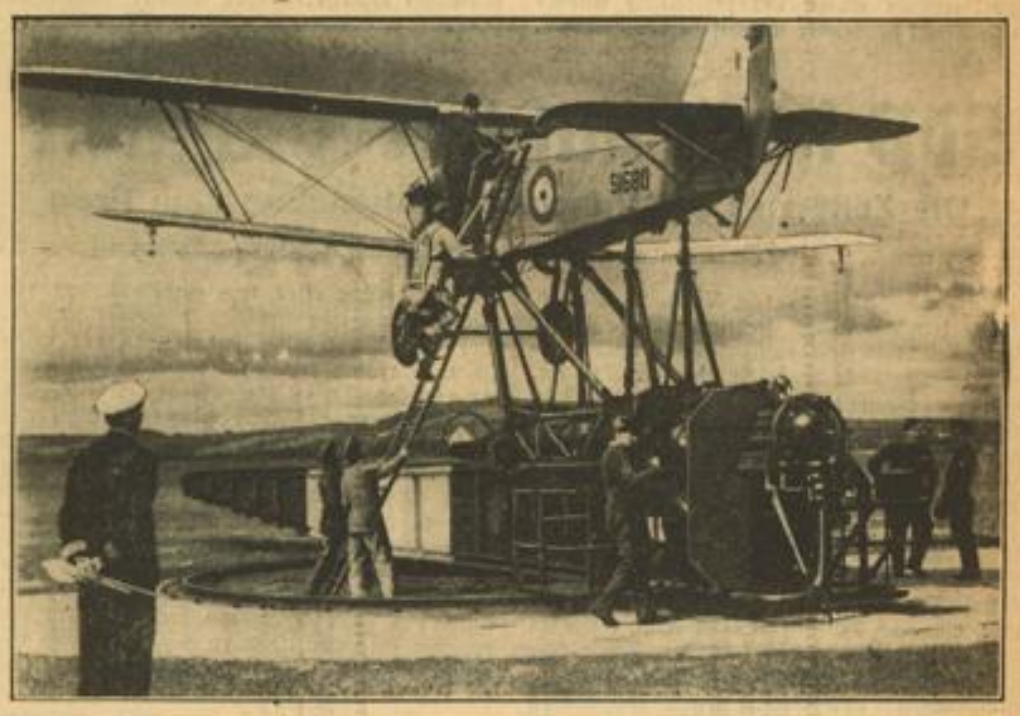
Derartige Machenschaften haben bisher leider draußen noch nicht die scharfe Abfertigung gefunden, die sie verdienen und die im Interesse des Friedens unbedingt erforderlich ist. Wir möchten nur wissen, was man draußen dazu sagen würde, wenn in Deutschland nur annähernd mit einem solchen Zynismus über Bombenangriffe auf fremde Hauptstädte gesprochen würde. Aber bei uns gibt es nicht diese herausfordernde Kriegshetze, die sogenannte Pazifisten im Auslande betreiben. Denn der ehrliche deutsche Friedenswille kann derartige blutrünstige Phantasien überhaupt nicht aufkommen lassen. Wir hoffen, daß man auch in anderen Ländern eine solche Haltung für das ganze Volk verpflichtend machen wird, und daß dann diese traurigen Existenzen verschwinden, die im Zusammenspiel mit irgendwelchen verantwortungslosen Internationalen mit dem Schicksal aller großen Völker ihr frevelhaftes Spiel treiben.

Wir haben leider Grund zur Annahme, daß der Weg bis zu diesem wünschenswerten Zustand noch recht weit ist. Bis dahin haben wir allen Anlaß, aus eigener Kraft für unsere Sicherheit zu sorgen, damit uns nicht der Wahnwitz verbrecherischer Pazifisten das Haus über dem Kopf anstecken kann.



Unwetter über Oberitalien

Schwere Gewitter haben in Oberitalien große Ueberschwemmungen verursacht. Auf der Straße von Como nach Lecco sind durch die Wassermassen Geröll und Schlamm angeschwemmt worden, so daß der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Weltbild (M)



„Trocken"-Katapult-Training englischer Flugschüler

Auf dem Flugplatz einer englischen Fliegerschule steht jetzt den Piloten für ihre Ausbildung diese Land-Katapult-Einrichtung zur Verfügung. An ihr lernen die Flugschüler, welche Steuerbewegungen bei Katapultstarts zur größtmöglichen Ausnutzung der Abschußwucht getätigt werden müssen. (Atlantic-M)

Ein „Metropolis der Luft"

Die ungeheuren Bauarbeiten im größten französischen Kriegsflughafen / Minister Campinchi besichtigte . . .

DNB Paris, 28. Juli.

Der französische Kriegsmarineminister Campinchi besichtigte im Laufe des Mittwoch den etwa 60 Kilometer von Brest entfernt liegenden, noch im Bau befindlichen größten französischen Kriegsflughafen für Wasser- und Landflugzeuge. Dieser Flughafen, der den Namen Lanvoec nach dem früher dort gelegenen Dorf tragen wird, wurde 1930 in Angriff genommen und soll in drei bis vier Jahren fertiggestellt sein.

Der „Paris Soir" gibt eine ausführliche Schilderung dieses Hafens, den er „Metropolis der Luft" nennt, und der angeblich gegen alle Angriffe zu Wasser, zu Lande und aus der Luft geschützt sein soll. Man habe einen Hafen für Wasserflugzeuge gebaut und dort einen Riesenkran aufgestellt, der die größten Flugzeuge, wie beispielsweise den „Leutnant zur See Paris", auf Wasser setzen könne, von dem im nächsten Monat zwei neue Exemplare erwartet würden. Die Hallen für Wasserflugzeuge bedeckten über 1800 qm, und ihre Zahl würde noch verdoppelt werden. Zehn Riesengebäude dienten den Montagen, den Ausbesserungsarbeiten, Revisionen und technischen Studien. Dahinter und auf der Anhöhe seien Kasernen und ein Militärlazarett, ferner zur Unterhaltung der Truppen ein Theater und ein Lichtspielhaus, sowie ein Sportplatz vorgesehen. Auf der Anhöhe, die das Ganze umgebe, liege schließlich der Landeplatz für Landflugzeuge, auf dem auch eine Plattform wie auf einem Flugzeugträger aufgebaut sei, die für Uebungsflüge diene. Die größte Arbeit jedoch habe man im Felsenriff selbst durchgeführt, wo man eine Riesenhalle ausgebaut habe, die als Munitions- und Brennstofflager diene. Dieser moderne Flugzeugstützpunkt sei durch seine natürliche Lage und die besonderen Schutzmaßnahmen gegen die Beschießung durch schwere Geschütze und die Bombardierung durch größte Bomben gesichert.

Ein Kraftwagenunglück am Simplon

DNB Mailand, 28. Juli.

Auf der Simplonstrecke geriet ein mit neun Personen besetzter Kraftwagen in einer Kurve ins Schleudern und stürzte einen Abhang hinab. Drei Insassen wurden in einen Bach geschleudert und ertranken. Vier Personen erlitten Verletzungen.

MARCHIVUM

Morgenthaus Pariser Gespräche

Um Fernostfragen und die Spannung Moskau—Tokio

hw. **Paris**, 28. Juli.

Bei den Unterhaltungen zwischen dem französischen Außenminister Bonnet und dem amerikanischen Schatzsekretär Morgenthau sind, entgegen den Darstellungen der Pariser Presse, wonach sich das Gespräch hauptsächlich um Spanien und die Tschecho-Slowakei gedreht habe, nach uns zugegangenen Informationen aus diplomatischen Kreisen in erster Linie die Fragen des Fernen Ostens sowie die wachsende sowjetrussisch-japanische Spannung behandelt worden.

In der französischen Oeffentlichkeit macht sich allmählich eine zunehmende Sorge darüber geltend, ob nicht zwischen Sowjetrußland und Japan ein schwerer Konflikt ausbrechen könnte, von dem man annimmt, daß ihn zwar beide Mächte nicht wollen, daß er aber gewissermaßen zwangsläufig durch die sich häufenden Zwischenfälle ausgelöst werden könne. In welcher Weise selbst die Rechtskreise für die Sowjetunion Stellung nehmen, geht aus einer Betrachtung des „Intransigeant" hervor, der davon spricht, daß Sowjetrußland — „durch Tokio bedroht" — vielleicht einen Präventivkrieg gegen Japan versuchen würde.

Einsturzunglück in Kopenhagen

30 Arbeiter wurden dabei verletzt

DNB **Kopenhagen**, 28. Juli.

In Vesterbro, einem südlichen Viertel Kopenhagens, ereignete sich ein schweres Unglück. Aus bisher nicht ermittelter Ursache stürzte in einer Fabrik für Radiozubehör eine etwa 50 Zentner schwere Stanzmaschine aus dem ersten Stock in das Erdgeschoß. Mit den einbrechenden Decken und Böden wurde eine große Anzahl von Arbeitern in die Tiefe gerissen und weitere, die sich in dem Erdgeschoß, dem Arbeitsraum einer Wurstfabrik, befanden, unter den Trümmern begraben.

Trotz dieser unglücklichen Umstände wurden von den an der Unglücksstelle Beschäftigten etwa 30 größtenteils nur leicht verletzt. Das Fabrikgebäude wurde auf polizeiliche Anordnung wegen drohender Einsturzgefahr geräumt.

Bischof und Biologie sind verschiedene Dinge

Rassenkundliche Belehrungen für ein entgleistes englisches Oberhausmitglied

DNB **Berlin**, 28. Juli.

Unter der Ueberschrift „Bischof und Biologie sind zwei verschiedene Dinge" schreibt das „12-Uhr-Blatt":

Bei einer außenpolitischen Aussprache im englischen Oberhaus erklärte der Bischof von Chichester, das Wort „arisch" stehe in keinerlei Beziehung zur Biologie. Es handele sich hier um reine Phantasien, die eine wissenschaftliche Begründung nicht besäßen. Der Bischof von Chichester äußerte diese Bemerkungen gelegentlich einer Aussprache über das Flüchtlingsproblem. Das gab ihm selbstverständlich Veranlassung noch hinzuzufügen, als Angelsachse könne er es nicht verstehen, wie das deutsche Volk sich selbst auf ein solches Niveau von Ehrlosigkeit und Feigheit herabwürdige.

Das Oberhaus nahm die Ausführungen des Bischofs stillschweigend zur Kenntnis. Unter den hohen Lords war nicht einer, der aufstand und den Bischof eines Besseren belehrte, wie das im Interesse der Wahrheit notwendig gewesen wäre. Wir werden also das Versäumnis, das sich die Lords zuschulden kommen ließen, wohl oder übel nachholen müssen.

Wenn der Bischof von Chichester meint, das Wort „arisch" stehe in keinem Zusammenhang zur Biologie, so muß er, milde ausgedrückt, einen ziemlich unvollkommenen Bücherschrank besitzen. Es wäre nur ein einziger Griff nach einem Lexikon notwendig gewesen, und er hätte sich innerhalb einer Minute von seinem Irrtum überzeugen können. Und zwar kann er nicht nur im deutschen, sondern auch in englischen Nachschlagewerken jederzeit nachlesen, in welchem Zusammenhang das Wort „arisch" zur Biologie steht. Oder sollte sich der Bischof von Chichester von vornherein zu jener Sorte von Dummköpfen zählen, die lediglich als Dummköpfe und Schwätzer gewertet werden wollen? Jedenfalls scheint er weder von Biologie noch von der wissenschaftlichen Literatur eine Ahnung zu haben. Gerade ihm als Angelsachsen müßte es sonst bekannt sein, daß der Kulturpolitiker und Philosoph Houston Stewart Chamberlain bereits im Jahre 1907 ein Buch veröffentlichte, das den Titel trug „Die arische Weltanschauung". Es müßte ihm ansonsten auch bekannt sein, daß die vergleichende Völkerkunde den Begriff „arisch" schon länger als drei Jahrzehnte kennt.

Der Bischof von Chichester möge, falls er das nicht glauben will, die Werke der als wissenschaftliche Autoritäten international anerkannten Forscher wie Kossinna oder Ludwig Wilser nachlesen, in denen dieses Wort einen feststehenden Begriff umschließt.

Aber, wie gesagt, der Bischof von Chichester möchte offensichtlich als einer jener Dummköpfe und Schwätzer gelten, die sich, ohne das sachliche und persönliche Format zu besitzen, aus Prinzip in die inneren Angelegenheiten fremder Völker einmischen, ganz gleich, ob dabei die Wissenschaft auf den Kopf gestellt wird oder nicht. Wenn wir uns das verbitten, dann haben wir Grund dazu. Denn an Leuten vom Schlage des Bischofs von Chichester werden weder wir noch die Welt genesen.

Die Brennerbahn unterbrochen

Schweres Hochwasser in Klausen

DNB **Mailand**, 28. Juli.

Nach einem heftigen Gewitter trat die Eisach zwischen Klausen und Waidbruck aus den Ufern und überschwemmte die Eisenbahnlinie zum Brenner. Der Bahndamm wurde unterspült und die Gleisanlagen zerstört, so daß die Strecke in über 300 Meter Länge unterbrochen wurde. An der Wiederherstellung der zerstörten Gleisanlagen wird gearbeitet. Die Reisenden werden mit Kraftwagen weiterbefördert. Durch das Hochwasser ist die Ortschaft Klausen stellenweise überschwemmt. Man befürchtet, daß die Brücke der Staatsstraße den Fluten nicht standhalten kann. Ein Wildbach hat zehn Arbeiterbaracken überschwemmt.

Neue Bluttat in Palästina

Der Imam der Groß-Moschee von Akka erschossen

DNB **Paris**, 28. Juli.

Einer Havas-Meldung aus Beirut zufolge ist der Scheich Hussi Abdu Rahim, der Imam der Groß-Moschee von Akka, am Mittwochabend durch Schüsse ermordet worden. Es ist dies der zweite Anschlag gegen ein muselmanisches religiöses Oberhaupt in Palästina, nachdem kürzlich der Imam der Omar-Moschee in Jerusalem unter den gleichen Umständen den Tod gefunden hat.

Arabische Polizisten verwundet

Bei Ueberfällen in Bethlehem

DNB **Jerusalem**, 28. Juli.

In der letzten Nacht wurden in Bethlehem fünf arabische Polizisten bei Ueberfällen, die anscheinend von jüdischen Terroristen ausgeführt wurden, verwundet. Die Verletzungen des einen Polizisten sind schwer.

Ueber Akka wurde nach der Ermordung des Imams der Groß-Moschee von der Behörde ein Ausgehverbot verhängt.

Fünf Hinrichtungen in Palästina

Zwei Bahnstationen überfallen

DNB **Jerusalem**, 28. Juli.

Die letzten Auseinandersetzungen in Palästina haben den britischen Mandatsbehörden Veranlassung gegeben zum schärfsten Vorgehen gegen diejenigen, bei denen Waffen gefunden werden. In Jerusalem wurden zwei Araber und in Akka drei Araber mit dem Strang hingerichtet. Sie waren vom Militärgericht wegen Waffen- bzw. Munitionsbesitzes zum Tode verurteilt worden.

In Nablus umzingelte das Militär in der letzten Nacht mehrere Stadtviertel, um Haussuchungen anzustellen. Die Aktion ist anscheinend ergebnislos verlaufen.

Nach Meldungen der Araberzeitung „Addisaa" griffen nachts Bewaffnete die Bahnstation Kikilieh in Nordpalästina an und drangen nach einem Kugelwechsel mit Hilfspolizisten in das Gebäude ein, das sie in Brand steckten. Auch der Bahnhof Deirsind in Südpalästina wurde von Bewaffneten überfallen. Die Einrichtung des Bahnhofs ist verbrannt.

Moskauer Störfeuer überall

DNB **Tokio**, 28. Juli.

In einer längeren Erklärung stellt das japanische Außenamt fest, daß die japanische Regierung schon 1932 zur Vermeidung bzw. Beilegung von Zwischenfällen an der mandschurischen Grenze die Einsetzung einer Grenzkommission vorgeschlagen habe, die aber am Widerstand Moskaus gescheitert sei. Trotzdem sei Japan auch heute noch von der Notwendigkeit einer endgültigen Grenzfestsetzung zwischen Sowjetrußland und Mandschukuo, besonders im Abschnitt westlich von Wladiwostok, überzeugt, weil sonst die Gefahr bestehe, daß die Zwischenfälle, wie letzthin erst wieder bei Schangfeng, sich ständig wiederholten.

In japanischen politischen Kreisen wird festgestellt, daß mit dieser Erklärung die Schuldfrage einwandfrei geklärt sei. Moskau versuche auch jetzt wieder, Japans Verständigungswillen zu sabotieren.

SdP hofft auf Gerechtigkeit

„Die Zeit" zu Lord Runcimans Entsendung nach Prag

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

t. g. **Prag**, 28. Juli.

Das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit" veröffentlicht in seiner Mittwoch-Ausgabe folgende Notiz: „Die Nachricht über die Tatsache, daß eine englische Persönlichkeit demnächst in die Tschecho-Slowakei kommen soll, um an Ort und Stelle die Verhältnisse zu studieren, und daß hierzu Lord Lunciman ausersehen sei, wird uns von autoritativer Seite bestätigt.

Der Zweck dieses Besuches, so wird versichert, wäre, das Problem und die Ursache der Meinungsunterschiede und deren Lösung zu untersuchen und in der Sache gegebenenfalls durch Rat und Einfluß zu vermitteln. Es wäre weiter sehr wichtig, daß der Betreffende jede Hilfe erhält und daß ihm die verschiedenen Standpunkte und die in Frage kommenden Schwierigkeiten offen und eingehend von den gut unterrichteten Quellen dargelegt werden. Der Betreffende wäre sowohl von der britischen, wie auch von jeder anderen Regierung unabhängig. Maßgebende Kreise der Sudetendeutschen Partei erklären hierzu, daß die Sudetendeutsche Partei selbstverständlich wie bisher immer bereit ist, durch Darlegung ihres Standpunktes eine objektive Informierung zu ermöglichen, um dadurch dazu beizutragen, das schwierige Problem der Nationalitätenfrage einer Lösung nahezubringen. Es bedeute weiter eine wünschenswerte Klarstellung, daß Lord Runciman nicht nur als ein von der britischen, sondern auch von jeder anderen Regierung völlig unabhängiger Beobachter und Gutachter tätig sein soll."

Ganz am Rande von Bayreuth

Dinge, die nicht in der Partitur stehen — Ernst und Lachen

(Von unserem nach Bayreuth entsandten Sonderberichterstatter)

Am ersten Tag der Bühnenfestspiele 1938 wurden rund um den Festspielhügel 1100 Kraftwagen gezählt. Das ist ein Rekord der größten Auffahrt, die bisher bei den Festspielen festgestellt werden konnte. England, Schweden, Schweiz, Ungarn, Holland und Aegypten hatten auch diesmal eine ansehnliche Besucherzahl gestellt. Auch von anderen Rekorden gilt es zu berichten. „Tu Geld in deinen Beutel!" Diese klassische Aufforderung muß jedem eindringlichst eingehämmert werden, sofern er die Absicht hat, das Festspielhausrestaurant zu besuchen. Bei dem ungeheuren Andrang ist es immer ein Lotteriespiel, ob er überhaupt etwas bekommt, und wenn er etwas bekommt, wirkt der Preis in der Regel appetitab- und nicht -anregend.

*

Mit 140 ausgewählten Musikern aus 31 deutschen Städten weist das Festspielorchester eine „Stärke" auf, die nach außen gar nicht so sichtbar in die Erscheinung tritt. Sein Wirken im verdeckten Orchesterraum entzieht sich der Betrachtung, um damit nur um so stärker als reines akustisches Erlebnis zu wirken. Unter den 38 Geigern befinden sich 9 Konzertmeister, darunter als Primarius der seit einem Menschenalter in Bayreuth tätige Professor Edgar Wollgandt, der Konzertmeister des Leipziger Gewandhauses. Als einzige Frau im Festspielorchester ist die Harfenistin Dora Wagner von der Berliner Staatsoper zu nennen, die mit sechs männlichen Kollegen das berühmte Harfenseptett Bayreuths bildet. Eine Aufzählung der Städte, die ihre besten Musiker nach Bayreuth entsandten, zeigt uns, daß es wirklich das ganze Deutschland ist, das hier musiziert: Aachen, Altenburg, Berlin, Bochum, Bremen, Braunschweig, Chemnitz, Darmstadt, Dessau, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Dortmund, Essen, Halle, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Königsberg, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Schwerin, Stuttgart, Weimar, Wien, Wiesbaden, Würzburg und Wuppertal. Würzburg hat einen Professor und vier Studienräte gestellt, Leipzig u. a. den Direktor seines Musikpädagogiums Dr. Mlynarczyk, dessen kaum aussprechbarer Name jetzt als „Millionenscheck" weitergereicht wird. Dieser Musiker ist nebenbei auch das Lexikon, das bereitwilligst über die Lebensgeschichte der Bayreuther Sänger Auskunft erteilt. Jedenfalls ist das Festspielorchester reich an Originalen, die den Vorzug haben, nicht nur originell, sondern in erster Linie ganz ausgezeichnete Musiker zu sein.

*

Endlich hat auch der „Bayreuther Bund", der alljährlich zu den Festspielen seine Jahrestagung abhält, begriffen, daß er in seiner „splendid isolation" immer nur ein eigenbrötlerisches und abseitiges Dasein führen kann. Die bisherige Bundesführung trat endlich zurück, und damit war der Bund vor die Frage gestellt, sich entweder in den Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen einzugliedern oder Nach einem neuen Weg zur Verwirklichung seiner ideellen Ziele Ausschau zu halten, nachdem sich ein Vorschlag der Reichsmusikkammer zu einer Zusammenfassung sämtlicher Richard-Wagner-Vereinigungen als undurchführbar erwiesen hatte. Die Aufgabe des Bayreuther Bundes ist eine volks- und musikerzieherische, nämlich das deutsche Volk und die deutsche Jugend an Bayreuth heranzuführen. Der von Winifred Wagner zunächst mit der kommissarischen Führung des Bayreuther Bundes beauftragte und dann von der Hauptversammlung einstimmig bestätigte Otto Daube wies darauf hin, daß nur die Zusammenarbeit mit der Partei die Grundlage fruchtbarer künftiger Wirksamkeit darstellen könne. Er konnte sich dabei auf den bedeutenden ideellen Erfolg der Detmolder Richard-Wagner-Festwochen berufen, wo ein ganzer Gau mit allen Politischen Leitern für den Gedanken Bayreuths gewonnen werden konnte. Damit wird auch der „Bayreuther Bund", der in den letzten Jahren oft seltsame Wege ging, wieder eingegliedert in den großen Kulturkreis, dessen Namen er als Verpflichtung trägt.

*

Es gibt eine Tradition, die man als Ballast empfindet, aber auch eine Tradition, auf die man nicht verzichten möchte, weil sie das Erbe der Vergangenheit und ihre Gebräuche erhält. Zu dieser Tradition rechnen wir auch die Fanfaren, die jeweils den Beginn der Aufführungen auf dem Festspielhügel ankündigen. Vor Beginn eines jeden Aufzuges marschierten Bläser auf, um mit dem Hauptmotiv die Besucher aufzufordern, ihre Plätze einzunehmen. Diesmal ertönten die Fanfaren durch Lautsprecher vom Dach des Festspielhauses. Das klang zwar laut, aber wenig schön. Es gibt wohl keinen Festspielbesucher, der bei dieser Gelegenheit nicht den alten Brauch zurückwünschte.

*

Die Andenkenjäger werden in Bayreuth immer noch auf ihre Rechnung kommen, wenngleich die Auswahl bereits zusehends geschrumpft ist. Das Festspielhaus als Briefbeschwerer und der Gralsspeer als Brosche sind weiter sehr begehrt. Postkarten mit ausgesuchten Zitaten geben den besten Liebesbriefstellern ab, um durch die Blume, d. h. mit Noten, alles zu sagen. Die Liebhaber an Gralskelchen werden offenbar niemals aussterben. Den Gipfel des Kitsches stellt ein emaillierter Löffel dar, dessen Wölbung den auf Wolken thronenden Kelch zeigt, über dem die Taube schwebt. Der „Parsifal" hat bekanntlich die Andenkenindustrie schon immer bestio angekurbelt und bereichert. Ehe die Geschmacklosigkeit ausstirbt, wird die Welt wahrscheinlich zugrunde gehen. Nur sollte man nicht nur die Symbole des Staates, sondern auch die Sinnbilder der großen deutschen Kunst dadurch schützen, daß man die schlimmsten „Souvenirs" einfach durch rücksichtslose Beschlagnahme ausrottet.

Friedrich W. Herzog.

„Herz unter Tage" im Harz

Uraufführung unter dem Brocken

Durch die Oberharzer Waldbühne wurde das Singspiel „Herz unter Tage" von Fritz Braak und Eugen Stolz mit großem Erfolg uraufgeführt. Der Schauplatz dieses Theaters ist von dunklen Tannen umrauscht, zwischen wuchtige Bergkuppen eingebettet und vom Massiv des mächtigen Brocken überragt.

Die Handlung des Singspiels ist bewußt einfach gehalten und führt in Harzer Geschehnisse des 19. Jahrhunderts. Es geht um zwei Menschen, die sich über die trennenden Schranken der Stände hinweg finden und in gemeinsamer Not einander die Treue halten. Die Sorgen des einzelnen scheinen klein neben den Nöten des Ganzen, neben dem drohenden Gespenst der Stillegung alles Oberharzer Bergbaues. Trotz der verhaltenen Töne, die hier aufklingen, ist dies Stück von einer erfrischenden Fröhlichkeit erfüllt. Wie der Harzer trotz seines ernsten Wesens kein Griesgram ist, sondern herzlich zu lachen versteht, so ist auch hier dem Humor breiter Raum gegeben. Fröhlich sind auch die meisten alten Bergmannslieder, die geschickt dem breiten Rahmen eingefügt sind; und dem entspricht die leichte liedhafte Musikalität, in die Eugen Stolz dies unbeschwerte Spiel eingefangen hat.

Mehr als hundert Oberharzer Männer und Frauen — Bergleute vor allem — wirken in diesem Singspiel mit. Durch diese Vielzahl ist es dem Spielleiter Rudolf Müller möglich, den szenischen Rahmen großzügig der Weite des Themas wie des Bühnenraumes anzugleichen. Er verschmäht es nicht, dem Auge sinnfällige Freuden zu bieten und die farbenprächtigen, sehr bewegten Massenszenen gehören mit zu dem Wirkungsvollsten dieser Aufführung. Heinrich Schulze-Gattermann

MARCHIVUM

Wenn man die Wahl hat

Und wieder zeigt der Wochenhauptmarkt das gewohnte Bild eines bunten Gewoges um die Stände mit den herrlichen Gaben der Natur. Hochsommer-Sonnenschein gleißt auf den hellen Marktschirmen, vom Dach des alten Rathauses nebenan mit dem Kirchturm und vom alten Brunnen auf dem Marktplatz spiegeln sich die Strahlen der Mutter Sonne, die uns zur jetzigen Zeit eine solche Fülle des Guten zu spenden bereit ist.

Da tut einem die Wahl weh, und die Hausfrau, die sich den ganzen lieben langen Tag mit der Sorge abplagen muß, was sie denn heute wieder auf den Tisch stellen soll, schaut bedächtig um sich, um das Passende auszusuchen.

Gemüse hat's in Hülle und Fülle, Gelbrüben, Bohnen, Kohl in allen Arten, Spinat und was noch alles. Jetzt sind noch Berge von Pfifferlingen dazugekommen, die eine hochwillkommene Abwechslung für unseren Gaumen bilden dürften.

Bei den Geflügelständen ist ebenfalls reichliche Auswahl vorhanden, so daß man schon ein köstliches Mal zusammenstellen kann. Doch es geht bequem auch billiger.

Mit einem der ausgezeichneten frischen Fischgerichte gibt's bekanntlich auch einen schmackhaften Mittagstisch. Etwas Obst danach, von dem eine fast unüberblickbare Menge aller Sorten und Geschmacksrichtungen anlockt. Sogar Kirschen liegen noch da, aber auch anderes Steinobst, Beeren und alles, was das Herz begehrt.

Wer die Wirkung von Blumen auf dem Tisch und auf Balkonen erkannt hat, wird diesen reizvollen Schmuck nicht nur für die anderen Räume der Wohnung wählen. Schnittblumen zieren den Tisch und schenken auch beim Essen Freude.

*

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilogramm in Rpf. ermittelt: Kartoffeln, neue 7 bis 8; Wirsing 10 bis 12; Weißkraut 10 bis 12; Rotkraut 9 bis 15; Blumenkohl, St. 10 bis 60; Karotten, Bschl. 5 bis 8; Gelbe Rüben 10 bis 15; Rote Rüben 10 bis 15; Spinat 14 bis 22; Mangold 6 bis 12; Zwiebeln 10 bis 13; Grüne Bohnen 11 bis 35; Grüne Erbsen 15 bis 20; Kopfsalat, St. 7 bis 15; Endiviensalat, St. 5 bis 12; Oberkohlraben, St. 5 bis 10; Rhabarber 5 bis 10; Tomaten 28 bis 40; Radieschen, Bschl. 5 bis 7; Rettich, St. 5 bis 15; Meerrettich, St. 20 bis 50; Schl. Gurken (groß), St. 15 bis 30; Einmachgurken, je 100 St. 100 bis 300; Suppengrünes, Bschl. 5 bis 7; Petersilie, Bschl. 5; Schnittlauch, Bschl. 4 bis 5; Pfifferlinge 55 bis 80; Steinpilze 50; Kirschen 65; Pfirsich 45 bis 55; Heidelbeeren 35 bis 40; Himbeeren 45 bis 55; Johannisbeeren 30 bis 35; Zwetschgen 45 bis 55; Zitronen, St. 5 bis 10; Bananen, St. 5 bis 12; Markenbutter 160; Landbutter 140 bis 142; Weißer Käse 25 bis 30; Eier, St. 10½ bis 12½; Hechte 120; Barben 70 bis 80; Karpfen 80 bis 100; Schleien 120; Brefem 50 bis 60; Backfische 40; Kabeljau 30 bis 40.

Unbekannte weibliche Leiche geländet

Mittwoch, 27. Juli, 18.30 Uhr, wurde aus dem Rhein beim bayerischen Rheinkilometer 61,2, Gemarkung Altrip, eine bekleidete weibliche Leiche geländet, die etwa ein bis zwei Tage im Wasser gelegen haben dürfte.

Beschreibung: ca. 55 bis 60 Jahre alt, mittelgroß, vollschlank, ovales Gesicht, vermutlich braune Augen, langes, graumeliertes Haar, am Hinterkopf Knoten. Bekleidung: braune Strickweste, dunkles Kleid, blaue Unterhose, weißgelb karriertes Hemd, schwarze Strümpfe, schwarze Halbschuhe.

Besondere Kennzeichen: am rechten Daumen fehlt vorderes Glied. Die Leiche trug rautenförmige Goldtrachten-Ohrringe, mit je einem roten Stein. Die Leiche liegt im Leichenhaus in Altrip.

Sachdienliche Mitteilungen an die Wasserschutzpolizei Ludwigshafen, Rufnummer 61 692 erbeten.

*

Ein Mannheimer Lastauto fuhr auf der Straße nach Sattelbach/Ofr. den 16jährigen Erich Schneider aus Lohrbach auf seinem Fahrrade so schwer an, daß Schneider nach kurzer Zeit verschied.

Auch ein Schießrekord

Die Pilze haben es so an sich, daß sie bei feuchter Witterung mit Macht aus der Erde schießen; des einen Leid, ist eben des andern Freud. Da nimmt es nicht wunder, wenn jetzt nach den Güssen der letzten Tage eine Art Pilzinflation eingesetzt hat. Bekanntlich ist der Pilz im vorgeschrittenen Wachstum sehr anfällig und muß schnell den Weg alles Fleisches gehen, sofern er nicht den Würmern und der Fäulnis zum Opfer fallen soll.

Den Rekord hat ein Bovist erreicht, der in diesen Tagen mit 48 Zentimeter Durchmesser aus dem Gartenboden einer kleinen Landstadt „hervorgeschossen" ist.

Gegen 10 Uhr am Marktplatzbrunnen



Sonnenschein und eine Fülle reicher Gaben auf dem Wochenmarkt — und der guten Hausfrau wird die Wahl nicht leicht. Aufn.: Artur Pfau

Und wenn dann Feierabend ist...

Kleines Kapitel Kultur und Unterhaltung in der Freizeitgestaltung des Mannheimers

Rundfunk und Kino stehen bei uns Mannheimern in besonderer Gunst. Von ihnen läßt man sich am liebsten unterhalten. Natürlich denkt man gleich auch an den Rosengarten, wenn man ein wenig Umschau halten will über die Zeit nach getaner Arbeit — und schließlich spielt unsere Schillerbühne eine sehr beachtliche Rolle. Aber es ist schon so — wenn man Besuchsziffern all dieser Kultur- und Unterhaltungsstätten vergleicht, kommt man zu dem Ergebnis, daß die Mannheimer am liebsten ins Kino gehen.

Wieviel Kino gibt's in Mannheim?

Ob sich diese Frage zum Preisrätsel eignet? Das eine steht fest — soviel, wie die Statistik an Mannheimer Kinos zusammenstellt, bringen wir einfach nicht hin. Zweifellos hat die Statistik recht — die Statistik der Stadt Mannheim hat uns schon viele gute Dienste getan — aber, versuchen Sie's doch mal, ob sie 21 Kinos in Mannheim zusammenbringen! Waldhof, Sandhofen, Neckarau usw. muß man natürlich dazuzählen.

Mögen es ruhig 21 Kinos sein, die Mannheim beherbergt, jedenfalls steht es fest, daß die Einwohner ein recht kinofreudiges Völkchen sind. Während im Jahre 1933, 2 520 191 Besucher Mannheims Lichtspielhäuser bevölkerten, ist diese Zahl in den letzten fünf Jahren auf 2 850 708 Besucher im vergangenen Jahr angestiegen. Da unsere Stadt 279 425 (Einwohnerdurchschnitt 1938 bis 31 März) Einwohner zählt, kommen mithin „auf den Kopf" des Einwohners 10,2 Kinobesuche im Jahr.

Hüten wir uns also davor, nochmals ähnliche Rechenexempel zu machen, die — wie eben — Ergebnisse zeitigen, die man tatsächlich nur statistisch werten kann. Denn es ist ja nicht gut möglich, daß der Mannheimer 10,2 mal im Jahr ins Kino geht, und daß Greise und Babies, die ja auch in der Einwohnerziffer enthalten sind, auch noch, oder schon ins Kino gehen sollten, ist ebenfalls „nit möglich!" Hüten Sie sich also vor Trugschlüssen.

Das kann Ihnen bei unseren Ziffern für den Rundfunk allerdings auch nicht so leicht passieren. Im übrigen hat der Rundfunk seit dem Jahre 1933 und insbesondere mit der Einführung des Volksempfängers einen starken Auftrieb erhalten. Waren es am 1. Januar 1931 lediglich 10 431 Rundfunkanschlüsse und am 1. Januar des Umbruchjahres 1933 immerhin schon 19 787, so haben sich diese Zahlen inzwischen verhältnismäßig rasch nach oben entwickelt. Am Beginn dieses Jahres zählte Mannheim schon 47 995 Rundfunkanschlüsse, die sich jetzt zum 1. Juli dieses Jahr bereits wiederum, und zwar auf 51 928 erhöht haben. Die Mannheimer Rundfunkteilnehmer haben sich also seit dem Jahre 1931 um 41 497 vermehrt, also um 397,8 v. H. Heute besitzt mehr als die Hälfte aller Mannheimer Haushaltungen ihr eigenes Rundfunkgerät.

Rosengarten und Nationaltheater

Es wird sich nicht leicht schätzen lassen, wieviel Besucher so in einem Jahr unseren Rosengarten aufsuchen. Das ist schon deshalb etwas schwierig, weil die einzelnen Monate voneinander so sehr abweichen. So ist beispielsweise der Dezember der Monat mit der höchsten Besucherzahl, die sich im letzten Jahr auf 51 640 belief, während der Ferienmonat August im vergangenen Jahr mit 1550 die niedrigste Besucherzahl brachte. Immerhin waren es im ganzen Jahre doch 380 419 Besucher, so daß man jetzt — um wieder in der Sprache der Statistik zu sprechen — sagen könnte, jeder Mannheimer war 1,3mal im Rosengarten. Brrr —! Da schaudert's einen, vor einem so schönen Deutsch.

Im Nationaltheater hebt sich die Besucherzahl langsam aber sicher. Im Jahre 1932 waren es im ganzen 286 827 Musengetreue, die sich für Thalias Bretterwelt empfänglich zeigten. Bis zum vergangenen Jahre hat sich die Zahl der Musenfreunde allmählich doch wieder um 49 665 erhöht, so daß 1937 eine Gesamtzahl von 336 492 Besuchern zusammenkam. Und das dürfte sich namentlich hier mit der Zeit noch erheblich bessern, wie es im Interesse der Mannheimer Bühnentradition nur zu wünschen und anzustreben ist. ... u.

Drei Mannheimer Kanufahrerinnen starten bei den Weltmeisterschaften

Für die vom 5. bis 7. August in Vakholm stattfindenden Kanu-Weltmeisterschaften wurde nach dem Ausgang der Meisterschaften auf dem Baldeneysee folgende deutsche Vertretung bestimmt:

Lange Strecke: 10 Kilometer: Zweier-Kajak: Triebe/Eberle (München), Kainz/Maurer (Linz). — Einer-Kajak: Kleckers (Düsseldorf), Dorsner (Linz). Einer-Faltboot: G. Hradetzky (Wien), Nowatzki (Breslau). — Zweier-Faltboot: Kreh/Fuchs (München), Resch/Muggenthaler (München). — Zweier-Kanadier: Weinstabl/Proisl (Wien), Holzenberg/Jörgens (Hamburg).

Kurze Strecke, 1000 Meter: Einer-Kajak: Hradetzky (Wien), Cämmerer (Hamburg). — Zweier-Kajak: Kainz/Maurer (Linz), Kube/Brüggemann (Essen). — Vierer-Kajak: Wanderfalke Essen. — Einer-Kanadier: Neumüller (Wien), Wedemann (Hamburg). — Zweier-Kanadier: Weinstabl/Proisl (Wien), Osenbrück/Soltau (Hamburg).

Frauen: Einer: Lehmenkühler (Lippstadt), Rieger Mannheim. — Zweier: Lehmenkühler/Kropp (Lippstadt), Schleicher/Marach (Mannheim).

Konsul Bungert 60 Jahre alt

Am 29. Juli feiert Konsul Oskar Bungert, der Betriebsführer der Fa. Frz. Haniel & Cie., Mannheim, und eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Mannheimer Wirtschaftslebens seinen 60. Geburtstag.

Konsul Bungert stammt aus Müllheim an der Ruhr und widmete sich mit seiner ganzen Kraft der Idee des Großhandels. Seine Tätigkeit ist in hervorragender Weise mit dem deutschen Düngerhandel verbunden und in jenen Vor- und Nachkriegsjahren, wo der deutsche Düngergroßhandel ausgeschaltet zu werden drohte, war es Konsul Bungert, der für die mittelständische Idee dieses Berufszweiges eintrat. Es ist also kein Zufall, wenn er heute Leiter der Wirtschaftsgruppe Groß-, Aus- und Einfuhrhandel und des Reichsverbandes des deutschen Düngergroßhandels ist.

Als in der Nachkriegszeit die Versorgung des süddeutschen Raumes, insbesondere die Landwirtschaft mit Düngemittel, ein brennendes Problem geworden war, baute Konsul Bungert, an die Mannheimer Zweigniederlassung der Firma Haniel anknüpfend, 10 Großhandelsfirmen in den wichtigsten Städten Süddeutschlands auf. Als vor einiger Zeit der Plan auftauchte, die Firma Haniel von Mannheim nach einer anderen süddeutschen Stadt zu verlegen — das hätte die Abwanderung von etwa 300 Gefolgschaftsmitgliedern und eines großen Unternehmens aus unserer Stadt bedeutet, — verhinderte dies nicht nur Konsul Bungert, sondern fügte dem in herrlichem Weinbrennerstil errichteten Handelshof der Firma in E 7 weitere Gebäudeteile und Abteilungen hinzu.

Es ist zu wünschen, daß Konsul Bungert noch viele Jahre in unserer Stadt tätig sein möge. Wie verlautet, wird er seinen Ehrentag in aller Stille auf seinem Landsitz im Neckartal begehen.

Sie brauchen schon Zeit,

wenn Sie sich unsere Möbel ansehen wollen; denn 1100 qm sind zu durchwandern. So groß ist die Auswahl bei

MÖBEL VOLK

Qu 5, 17-19



... auch für die Damen heißt das Zauberwort „Sommerschlußverkauf!"

Wegen der vielen Regentage ist unserem guten Meister Zwirn eine Anzahl schöner Damen-Kostüme und Mäntel hängengeblieben. Denen haben wir nun durch eine beträchtliche Herabsetzung der Preise Beine gemacht! An jedem Stücke hängt der alte und der neue Preis. So können Sie sich selbst in Mark und Pfennig ausrechnen, welche nette Summe Sie jetzt sparen!

Engelhorn und Sturm

MARCHIVUM

Die mutigen Weiber von Schorndorf

Die 250. Wiederkehr einer heldenmütigen Rettung / Ihren eigenen Männern den Tod angedroht

Zur Zeit des Mordbrenners Melac war Schorndorf eine Stadt von ansehnlicher Bedeutung. Sie zählte an vierter Stelle hinter Stuttgart, Tübingen und Urach. Als Festung und als „Schlüssel Altwürttembergs" war sie für den Verkehrsweg von Nördlingen nach Stuttgart infolge ihrer Lage ein Dorn im Auge der eroberungswütigen Franzosen.

Als Melac von Eßlingen aus sein Augenmerk auf Schorndorf richtete, glaubte er diesen fetten Braten schon bald genommen zu haben. Aber er hatte sich verrechnet. In Schorndorf saß der tapfere Kommandant Oberst Günter Krummhaar, ein gewandter, biederer und charakterfester Soldat. Der Vormund des damals noch minderjährigen Herzogs Eberhard Ludwig, Herzog Friedrich Karl, Administrator von Württemberg, hatte ihm den Befehl gegeben: „Wenn der Feind mit Feuer oder sonst mit Gewalt kommen wollte, sollte er sich, als einem Kommandanten und Soldaten gebührte, mit der an Hand stehenden Bürgerschaft und sonstigen so lange wehren und effektiven Widerstand leisten, als es der Posten selbst und die an der Hand stehenden Requisiten erlauben. In gewissen Fällen sei ihm jedoch erlaubt, zu kapitulieren." Damit hatte Krummhaar seine Befehle.

Der Oberrat wird weich

Melac kam am 13. Dezember 1688 mit einer Begleitung von 40 Reitern von Eßlingen vor Schorndorf angeritten und forderte die Stadt unter den bei ihm üblichen Drohungen von Mord und Brand zur Uebergabe auf — wobei er sich auch eines Bestechungsversuches bediente, indem er dem Kommandanten 2000 Dublonen anbot, wenn dieser seiner Aufforderung Folge gebe. Der ehrlose Franzmann mußte wutentbrannt mit einer Ablehnung abziehen.

Dann berief man in Stuttgart den ganzen Oberrat, um die Verantwortung auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Der einstimmige Beschluß war endlich: „Es gebe in dem Zustand, in dem man sich befinde, kein anderes Mittel, als Schorndorf zu übergeben." Man dachte an das traurige Schicksal der Crailsheimer, wo die Besatzung Widerstand versucht hatte und schändlich von den Franzosen behandelt wurde.

Die Regierung gibt die Stadt preis

Daraufhin kamen zwei herzogliche Kommissare nach Schorndorf. Sie brachten einen von der Herzogin und den Geheimen Räten unterzeichneten Vergleich. Darin hieß es, die Garnison könne frei abziehen; Stadt und Schloß sollten geschützt werden. Ob die französischen Soldaten außer der Naturalverpflegung noch Geld fordern dürften, blieb dem Gutdünken des Generals v. Montclar überlassen. Dieser Befehl sollte dem Kommandanten und dem Magistrat eröffnet werden; vor der Bürgerschaft sei er geheim zu halten.

Die Regierung also gab Schorndorf den Franzosen preis. Krummhaar aber dachte anders. Und selbst die von den Franzosen angedrohte Ausplünderung und Niederbrennung Stuttgarts vermochte ihn nicht zu beeinflussen. So ließ er die zwei herzoglichen Kommissare unwillig auf den Festungswällen stehen.

Nun wandten sich diese an den Magistrat. Der Bürgermeister Johann Heinrich Walch, Metzger und Lammwirt, berief seine Räte. Anfangs waren auch die nicht bereit, auf den Befehl Stuttgarts einzugehen. Die herzoglichen Abgesandten beriefen sich jedoch auf Befolgung des Befehls und so fielen einige ängstliche Magistratsmitglieder um. Es gab ein Hin und Her und die Verhandlung zog sich in die Länge.



Das berühmte Ellinger Tor wird wiederhergestellt

Die altfränkische Stadt Weißenburg plant mit Hilfe von Staats- und Reichsmitteln die Instandsetzung des berühmten Ellinger Tores. Einer besonders durchgreifenden Wiederherstellung bedürfen die Wappen und Ornamente. (Atlantik-M)

Und jetzt traten „die Weiber von Schorndorf" in Aktion. An ihrer Spitze die Frau Bürgermeister, die Ehefrau des Lammwirts Walch, Frau Anna Barbara Walch. Sie war keine geborene Schorndorferin. In Leutkirch stand ihre Wiege. Sie war eine energische Frau, die das, was sie sich vornahm, auch ausführte. Beim Erscheinen der Abgesandten ahnte sie bereits die Möglichkeit der Kapitulation Schorndorfs. Sie wußte genug von dem feigen Mord- und Brandgesindel, den Franzosen, die ringsum ihre Untaten verrichteten.

Ihre beste Freundin, die Frau des Sternenwirtes, wurde ins Vertrauen gezogen, Frau Katzenstein. Während die Herren erregt berieten, boten die zwei Frauen das „Weibervolk" auf. Der Weingärtner Friedrich Kurz besorgte im Auftrage der Bürgermeisterin die „Werbung". So war denn in kurzer Zeit das ganze „Schorndorfer Weibervolk versammelt mit allerlei Kuchel- und Stallgewehr, Heu- und Ofengabeln, Hackmessern, Besenstielen, Kunkeln, Stickeln, alten Partisanen und Hellebarden bewaffnet". Und so führte die Frau Bürgermeisterin ihre „gebarnischten Weiberiche" (so nennt der Chronist sie) in Kompanien mit selbstgewählten Offizieren, wozu die „bösesten Weiber" erkoren wurden, auf den Marktplatz.

Mit einigen „kurascharten" Weibern ging die Bürgermeisterin in die Ratsstube. Der Haupttrupp mußte unten Wache halten. Die Sage berichtet von einem großen unbenützten Kachelofen des Sitzungszimmers, worin der Verlauf der Ratsversammlung belauscht worden sein soll. Und als die Frau Bürgermeister von der beabsichtigten Uebergabe der Stadt hörte, da gab es für die tapfere Frau kein Halten mehr. Sie ließ ihren Mann herausholen und beschwor ihn, nicht in die Uebergabe einzuwilligen. Allen Ratsmitgliedern sei der Tod gewiß, wenn sie sich nicht den Forderungen der Frauen fügten. Und sie sprengte die Versammlung; jeder Ratsherr mußte schwören, gegen die Uebergabe zu stimmen. Dann gab sie ihrem Amazonen-Korps Kunde von dem Vorgefallenen, worauf dieses die Mauern streng bewachte. Abteilungen Frauen besetzten die Stadttore und die Besatzung auf den Wällen wurde verstärkt. Alles in der Stadt kam in Bewegung. Die Männer bedurften kaum des Beispiels ihrer Frauen. Die Parole lautete: „Tod und Verderben dem, der von Uebergabe spricht!" Darüber freute sich am meisten der Kommandeur Krummhaar. Er stand in jeder Weise den Frauen bei.

Zwei Tage und drei Nächte blieben das Rathaus und die Stadttore besetzt. Befehle und Bitten der herzoglichen Kommissare wurden nicht beachtet. Bei magerer Kost blieben sie im Rathaus gefangen.

„So haben also die Schorndorfer Weiber (weilen den Männern verboten gewesen, wider Frankreich sich zu wehren), den ersten Anfang und Aufstand gemacht und sind also die französischen Kriegswellen durch Weiber-Courage zu ihrem ewigen Ruhm-Gedächtnis niedergelegt worden."

Eifersucht ist eine Leidenschaft. In Miami wurde ein Arzt, Dr. G. J. De Poo, wegen fortgesetzter Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften verurteilt. Schließlich wollte der Richter wissen, wieso ein sonst so vernünftiger Mann niemals richtig Auto fahren könne. Da faßte er Mut und erklärte: Seine Frau sei so eifersüchtig, daß er nicht einmal in den Rückspiegel des Autos blicken dürfe, ohne daß sie behaupte, er tausche mit irgendeiner Schönen zarte Blicke aus. Er habe nicht mehr gewagt, nach rechts oder links zu schauen.



Die Parade der Bergleute in Schneeberg

In Schneeberg im Erzgebirge fand die feierliche Parade der erzgebirgischen Bergleute statt. Dieser Schnappschuß zeigt die Parade auf dem Wege zum Berg-Gottesdienst in der St.-Wolfgangs-Kirche. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Glühwürmchen" mit 60 Dollar Wochenlohn

Wenn Glühbirnen im 36. Stockwerk versagen / Was Pit, der „höchste" Elektrotechniker Amerikas, erzählte

Eine defekte Glühbirne gegen eine neue auszutauschen, ist die einfachste Sache der Welt, nicht wahr? Gewiß, wenn der Wunderfaden in der Stehlampe des Herrenzimmers oder in der Küchenampel versagt, braucht man kein großer Elektrotechniker vor dem Herrn zu sein, um die Lichtfülle wieder zu genießen. Pit aber, der sich mit ebenso großem Stolz wie zutreffender Berechtigung „höchster Elektrotechniker Amerikas" nennt, ist anderer Meinung. Er behauptet, daß mitunter die Tollkühnheit eines Seiltänzers und eines Raubtierdompteurs zusammen notwendig sind, eine Glühbirne einzuschrauben. Dann nämlich, wenn sich die dazugehörige Metallfassung in schwindelnder Höhe 150 und mehr Meter über der Erde befindet.

Pit ist Mitglied der Stoßkolonne, die sich allabendlich ab 9 Uhr bereit hält, um auf Telefonanruf hin sofort mit einer kleinen Ledertasche auf dem Rücken auszuziehen, wenn eine der zahllosen Lichtreklamen, von denen der Wald der Neuyorker Wolkenkratzer des Nachts taghell erleuchtet wird, versagt hat. Unvergeßlich der Anblick: Vom Empire States Building, dem höchsten Bauwerk, das die Erdkruste trägt, flammt eine elektrische Mammutkerze über die Neuyorker Silhouette; daneben greifen wie bleiche Riesenfinger die blaßgrünen Buchstaben einer Autofirma in die Nacht; hier wird die Front eines Geschäftshauses gleichsam zur Filmleinwand, auf der von 45 000 elektrischen Birnen lustige Spielszenen vorgeführt werden; dort schreien vom 25. Stockwerk die buntesten Glühfäden den Namen eines Erfrischungsgetränkes zu den nächtlichen Straßenbummlern herunter — der Neuyorker Nachtbetrieb ist erwacht. Pit meinte, sein Kolonnenführer habe ausgerechnet, daß Tag für Tag bei Einbruch der Dunkelheit in Manhattan etwa 15 Millionen Glühbirnen aufgrellen. Klar, daß da manche versagen, und dann greifen die „Glühwürmchen" ein, die Männer, die für 60 Dollar Wochenlohn jede Nacht ein paarmal Kopf und Kragen riskieren, um eine ausgeblasene Flamme wieder anzuzünden.

Im Lederpanzer am Seil

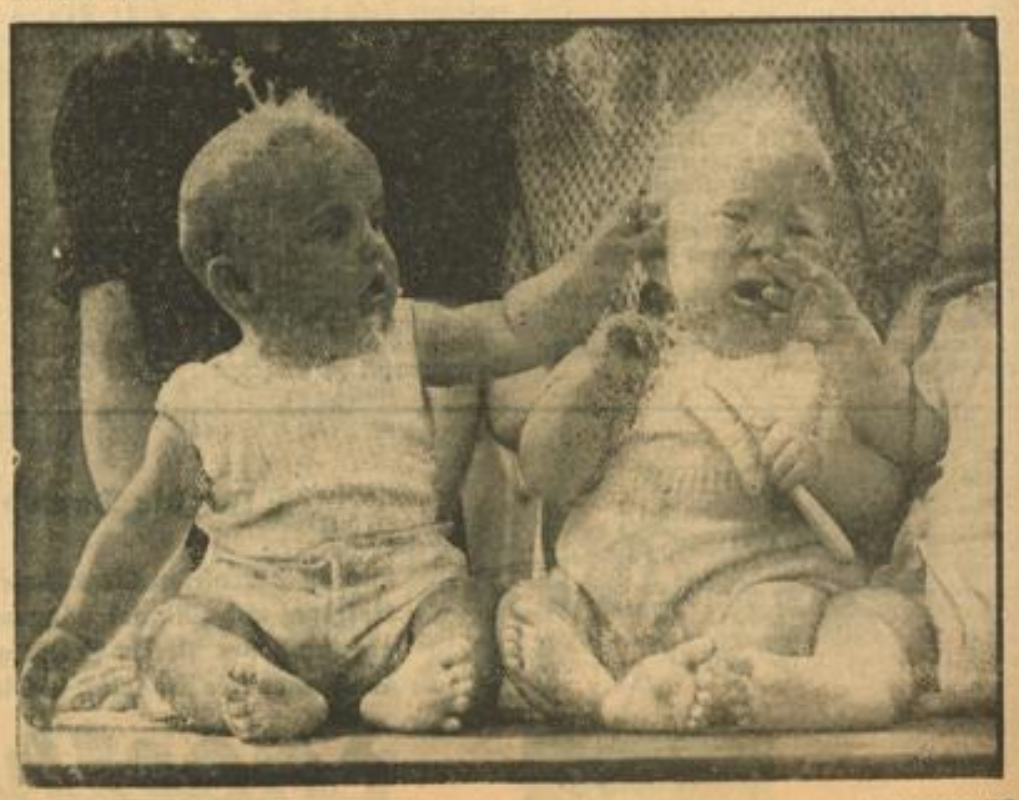
„Um 8.45 Uhr treffen wir fünfzig Mann uns in unserer Office in der 8. Avenue", erzählt Pit. „Um 9 Uhr beginnt die Dienstbereitschaft, und von da an bis 4 Uhr früh hören unsere drei Telefonapparate nicht mehr zu schnarren auf. Jetzt ruft der Chefverwalter eines Wolkenkratzers an, daß die Lichtreklame auf seinem Dach eine „kranke Lende", eine defekte dunkle Stelle, habe. Eine Minute danach sitzt ein Biermann-Trupp im Auto, zwanzig Minuten später fühlen wir dem Patienten schon den Puls." Jeder der Neuyorker Häusergiganten trägt außen an der seifengsatten Front vier wuchtige Eisendisen unter den Fenstern. Hier hakt der Arbeiter seinen breiten Ledertraggurt ein, der ihm zum lebensgefährlichen Lehnstuhl wird, wenn die Fassade gewaschen und gestrichen, eine Uhr repariert oder sonst ein Defekt behoben werden muß. Die „Glühwürmchen" können sich nicht dieses zwar schwindelerregenden, aber immerhin einige Sicherheit bietenden Behelfsmittels bedienen. Sie müssen sich an langen Seilen herablassen, bis sie die Stelle erreicht haben, an der die augenblendende Helle der Lichtreklame aussetzt. „In unmittelbarer Nähe der Tausenden von Glühbirnen umströmt uns dann eine tropische Hitze", erzählt Pit, „in unserem Lederpanzer, den wir zum Schutz gegen alle möglichen Abschürfungen tragen, rinnt uns der Schweiß in Strömen aus allen Poren. So geht's einmal an!"

Stundenlang müssen die Männer in steilragender Höhe oft an den Seilen hin- und herschweben, bis sie endlich die Ursache des Defekts entdeckt haben. Tief unten brandet der Nachtverkehr, über ihnen spannt sich der schwarze Bogen des Himmels. Besonders schwierig für sie ist es, die Glühbirnen unversehrt dorthin zu bringen, wo sie sie einsetzen müssen, und manchmal schon sind drei und vier „Ausflüge" der „Glühwürmchen" notwendig gewesen, bis der Auftrag endlich als ausgeführt gemeldet werden konnte.

Kostspielige Scherze des Lichtes

„Das war eine lustige Geschichte, die gerade gestern nacht passierte", berichtet Pit weiter. „Daran werde ich noch lange denken, weil ein ganz schöner Dollarschein als Trinkgeld dabei herausfprang. Am Broadway leuchtet die acht Meter hohe und fünfzehn Meter breite Lichtreklame einer Zigarettenfabrik. Unglücklicherweise waren da nun zahlreiche Glühbirnen derart ausgegangen, daß zwei ganze Buchstaben nicht mehr lesbar waren. Das Wort aber, das nun noch leuchtete, bezeichnete jetzt auf einmal ein — Erfrischungsgetränk. Der Manager der Zigarettenfabrik setzte Himmel und Hölle in Bewegung, daß die Reparatur sofort ausgeführt wurde, weil er, wie er durchs Telefon brüllte, keine Lust hätte, für die Reklame einer fremden Gesellschaft schwere Dollars zu bezahlen. In diesem Falle wurden zwei Trupps eingesetzt, die es in der Rekordzeit von 78 Minuten geschafft hatten. Der Manager drückte dann nachher jedem von uns 50 Dollar in die Hand.

Die „Glühwürmchen" müssen als gelernte Elektrotechniker noch einen neunmonatigen Spezialausbildungskurs absolvieren, bevor sie in den Stoßtrupp aufgenommen werden. Es ist nicht viel Wechsel bei den Arbeitern, höchstens dann, wenn der Chef gemerkt hat, daß bei dem einen die Nerven nachlassen oder bei dem andern der Alkohol eine Rolle zu spielen beginnt. Voraussetzung für alle ist, daß sie unverheiratet und kinderlos sind, denn es ist ja immerhin ein gefahrvolles Handwerk, und die Direktion will sich nicht mit den Hinterbliebenen herumschlagen. Frische, aufgeweckte Kerle, diese „Glühwürmchen"!



Der Streit um die Haarbürste Weltbild (M)

MARCHIVUM



Deutschland will Sportverkehr mit der Welt

HB-Unterredung mit Minister Dr. Frick / Turn- und Sportfest wird regelmäßig gefeiert / Der Schauplatz wechselt

Hi.-Be. **Breslau**, 27. Juli.

Nachdem auf allen Kampfbahnen des riesigen Hermann-Göring-Sportfeldes in Breslau bereits die Turner, Sportler, Schwimmer und Boxer und Ballspieler ihre großartigen Kämpfe begannen, vollzog Reichsminister des Innern Dr. Frick am Mittwoch die feierliche Eröffnung dieser größten Kundgebung der geeinten deutschen Leibesübungen. Vier Tage lang wird jetzt ein gewaltiger Wettbewerb den anderen jagen. Unsere besten Einzelkämpfer treten in die Bahn, um ihre Meister zu ermitteln und neue Bestleistungen in die Rekordlisten einzutragen. Neben ihnen aber marschiert in diesen Tagen das schier unübersehbare Heer der „Unbekannten" auf, Tausende und Zehntausende leibestüchtiger deutscher Männer und Frauen werden in mächtigen Massenveranstaltungen von der das ganze Volk erfassenden Breitenarbeit des deutschen Sports künden. Diese 61 Großkundgebungen in Breslau stehen dennoch unter einer großen Idee.

Der Schirmherr des Deutschen Turn- und Sportfestes, Reichsminister des Innern Dr. Frick wies diesen tragenden Grundgedanken in einer Unterredung unserem nach Breslau entsandten Sonderberichterstatter auf und gab ihm zugleich wertvolle neue Erklärungen über die zukünftige Einordnung dieser Deutschen Turn- und Sportfeste in das Programm der deutschen Leibesübungen.

Einheit — dem deutschen Volk gezeigt

1860 schrieben deutsche Turner ihren „Ruf zur Sammlung" an alle deutschen Stämme. Tausende reisten noch im gleichen Jahre aus allen Gauen des zerrissenen ungeeinten Reiches nach Koburg zum ersten deutschen Turnfest. Sie nannten sich nicht Bayern, Thüringer oder Sachsen, sie nannten sich schlicht und herzlich Turnbruder. 1923 kamen nach München 300 000 Turner, 1928 nach Köln 200 000 und wieder fünf Jahre später 1933 nach Stuttgart 350 000. Die letzten Turnfeste waren längst nicht mehr rein innerdeutsche Angelegenheiten, sondern stets ein machtvolles Bekenntnis des deutschen Volkstums aus aller Welt. Und nun hat Breslau alle bisherigen Ausmaße und Zahlen überboten. Welche grundlegenden Aufgaben und Ziele stehen aber hinter diesen glanzvollen Tagen in Schlesiens Hauptstadt?

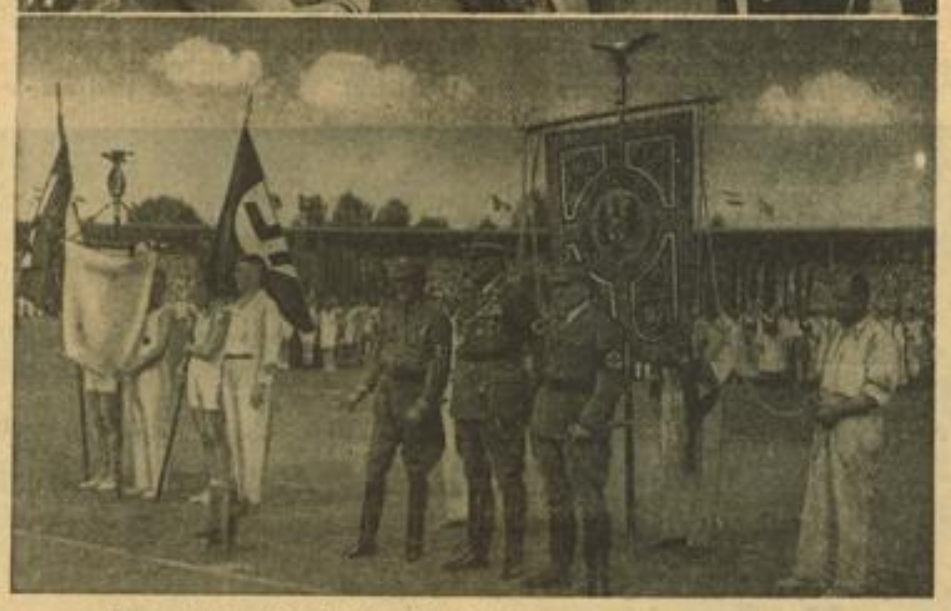
Reichsminister Dr. Frick gibt auf diese Frage kurz und erschöpfend Auskunft: „Im Jahre 1933 hat der Nationalsozialismus auch die deutschen Leibesübungen in seine kraftvoll formende Hand genommen. In fünfjähriger Arbeit ist es dem Reichssportführer gelungen, die deutschen Turner und Sportler zusammenzuführen und ihr Lebenswerk in dem einheitlichen Reichsbund für Leibesübungen zusammenzufassen.

Das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau wird die damit endlich geborene Einheit der deutschen Leibesübungen in einer großartigen Zusammenschau dem ganzen deutschen Volke vor Augen führen."

Antwort auf tausend Fragen

Tausende, die in diesen Tagen froh und stolz auf dem riesigen Aufmarschfeld des Breslauer Hermann-Göring-Sportfeldes stehen oder auf Aschenbahn, Rasen oder in grünen Fluten kämpfend, fragten sich schon, ob sie noch einmal ein derartiges Fest erleben würden.





Reichsminister Dr. Frick eröffnet das Deutsche Turn- und Sportfest
Oben: Gauleiter Staatsrat Wagner, Reichsminister Dr. Frick, Reichssportführer von Tschammer und Osten, Staatssekretär Dr. Pfundtner (von links) auf der Ehrentribüne der Schlesierkampfbahn während der feierlichen Eröffnung. Unten: Das Bundesbanner, das von der Stadt Stuttgart zu Beginn der Feierstunde übergeben wurde, links eines der noch verhüllten 17 neuen Gaubanner des DRL, die zusammen mit 6000 Vereinsfahnen ihre Weihe erhielten.

Darum hieß unsere nächste Frage: „Wird das Deutsche Turn- und Sportfest zu einem ständigen Fest der deutschen Leibesübungen, das sich alle fünf Jahre wiederholt?" „Wie die deutschen Turner alle fünf Jahre ihr großes deutsches Turnfest feierten", so erklärte der Minister dazu", und die deutschen Sportler alle vier Jahre in den deutschen Kampfspielen ihre Kräfte maßen, wird auch das die Einheit der deutschen Leibesübungen verkörpernde Deutsche Turn- und Sportfest in regelmäßigen noch festzusetzenden Zeitabständen gefeiert werden."

Uralte Verbindung zur Kunst erneuert

Mit dem Deutschen Turn- und Sportfest ist zum ersten Male eine große Sportausstellung verbunden. Auch die grundsätzlichen Aufgaben dieser Schau umriß der Schirmherr des Deutschen Turn- und Sportfestes. Die „Erste Sportausstellung Breslau 1938" bringt vor allem eine zusammenfassende Darstellung der einheitlichen Organisation und Führung der deutschen Leibesübungen in der Hand des Reichssportführers. Der Reichsbund für Leibesübungen als Kernstück der Selbstverwaltung der deutschen Turn- und Sportbewegung, das immer breitere Teile unseres Volkes erfassende Sportamt „Kraft durch Freude", die segensreiche Stiftung Deutsche Sporthilfe und das wichtige Gebiet des Sportstättenbaues bilden die Hauptgegenstände dieser Darstellung. Das Modell des gewaltigen Nürnberger Stadions als Kampfstätte des deutschen Olympia und als Gegenstück dazu die interessanten Ergebnisse der Ausgrabungen, die Deutschland 1937 in dem altehrwürdigen Olympia durchgeführt hat, bilden die äußerst wirksame Ueberleitung zu einer umfassenden Kunstschau, die den uralten schöpferischen Zusammenhang zwischen den Leibesübungen und der bildenden Kunst eindringlich widerspiegelt.

Aus Breitenarbeit kommen die Impulse

Bei den internationalen Wettkämpfen steht die Höchstleistung im Vordergrund, bei den Deutschen Turn- und Sportfesten die Breitenarbeit. Diese Tatsache hat in vielen Köpfen zu Erwägungen darüber geführt, ob in Zukunft in den Vereinen die Breitenarbeit oder die Schulung zur Höchstleistung im Vordergrund stehen soll.

Reichsminister Dr. Frick geht bereitwillig und ausführlich auch auf dieses Thema ein: „Wir haben nach den Olympischen Spielen, in denen es galt, durch Spitzenleistungen die Weltgeltung des deutschen Sports zu beweisen, bewußt den Vormarsch in die Masse unseres Volkes angetreten und damit den Uebergang zur Breitenarbeit eingeleitet. So umreißt er die Entwicklung der deutschen Leibesübungen in den letzten Jahren. Es wäre aber völlig falsch, anzunehmen, daß wir damit die Spitzenleistung preisgeben wollten.

Das nationalsozialistische Deutschland denkt nicht daran, sich aus dem internationalen Sportverkehr, in dem vor allem die Spitzenleistung gewertet wird, zurückzuziehen.

Andererseits bedarf gerade auch die Breitenarbeit des anfeuernden Impulses der wettkampfmäßigen Betätigung. So ist auch bei dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 der Tag des Kämpfers eingeschaltet, an dem die wettkampfmäßige Leistung besonders im Vordergrund steht und nicht weniger als 30 000 Turner und Sportler wettkampfmäßig sich messen."

Das Hochfest in allen Teilen des Reiches

„Ist etwas Richtiges an der Behauptung, daß in Breslau künftig alle Deutschen Turn- und Sportfest gefeiert werden sollen?" — So greifen wir zum Schluß ein in der Feststadt Breslau umlaufendes Gerücht auf. „Das deutsche Kulturbollwerk im Osten wäre dafür ein idealer Ort. Breslau hat in dem Hermann-Göring-Sportfeld eine Sportstätte, die für ein solches Riesenfest einzigartig geeignet ist."

„Bei aller rückhaltlosen Anerkennung, die ich der mächtig aufstrebenden Stadt Breslau mit ihrem herrlichen Hermann-Göring-Sportfeld als Stätte des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 zolle", so entwickelte der Minister, „würde ich es nicht für richtig halten, das Hochfest der deutschen Leibesübungen, das in regelmäßigem Zeitabstand die Deutschen aller Stämme und vor allem auch unsere auslandsdeutschen und volksdeutschen Brüder vereinen soll, stets am gleichen Ort zu feiern. Die Durchführung dieses Festes bringt einen gewaltigen Auftrieb in der Pflege der Leibesübungen nicht nur für die Stadt, die das Fest vorbereitet, sondern auch für das ganze umgebende Land. Ich halte es für erforderlich, diesen mächtigen Impuls in stetem Wechsel allen Teilen unseres Reiches zugute kommen zu lassen."

„Braunes Band des Springsports"

Schorsch blieb allein fehlerfrei

Auf dem festlich geschmückten Turnierplatz der SS-Hauptreitschule in München begann am Mittwoch bei ausgezeichnetem Wetter der Kampf um das „Braune Band des Springsports", an dem in diesem Jahr die Reiter von Rumänien, Ungarn und Deutschland teilnehmen. Nach dem Aufmarsch der Teilnehmer wurde das erste der vier schweren Springen, aus denen sich der Wettbewerb zusammensetzt, abgewickelt. Ueber 18 klobige Hindernisse führte der Kurs. Besondere Schwierigkeiten bereiteten der Gartenzaun, der Wassergraben und der Oxer.

SS-Hauptsturmführer G. Temme hatte sich mit Bianka und Nordland bei je vier Fehlern an die Spitze geschoben, als Standartenführer H. Fegelein auf dem Springderby-Sieger Schorsch startete. Ganz auf Sicherheit wurde der Wallach über die Sprünge gesteuert, der dann auch als einziger Bewerber fehlerfrei blieb. — Die Ergebnisse waren:

„Braunes Band des Springsports", erstes Springen, Kl. Pa: 1. Schorsch (SS-Stuf. H. Fegelein) 0 Fehler 131 Sekunden; 2. Nordland (SS-Hstf. Temme) 4—118,4, 3. Bianka (SS-Hstf. Temme) 4—119,8; 4. Delfin (Rittm. Tzopescu-Rumänien) 4—127,8; 5. Ottokar (SS-Ostuf. W. Fegelein) 4—139,3; 6. Fulgar (Rittm. Tzopescu) 8—126,8. — 42 Teilnehmer.

Jagdspringen Kl. M.: 1. Jolka (Rittm. Tzopescu) 0—92; 2. Tosca (SA-Stubaf. Frick 0—95,2; 102 Teilnehmer.

Rennen zu Düsseldorf

Siegfried-Preis. 2500 RM. 2000 Meter. 1. Gestüt Rüttgens Der rote Prinz (E. Stock), 2. Sagenprinz, 3. Strecker; ferner: Odenwald, Vitellius, Georgette; Toto: 34, 12, 11, 12:10; 1½ — 3 — ½ Lg.: GW.: 60:10.

Burgund-Jagdrennen. 2000 RM. 3000 Meter. 1. Gestüt Ravensbergs Lapuz (J. Hochstein), 2. Novarra da Gubbio, 3. Kodimor; ferner: Gaudi, Ibrahim den Altschad, Goldkorn; Toto: 24, 12, 12, 17:10; 6 — 20 — 20 Lg.: GW.: 56:10.

Nibelungen-Preis. 4000 RM. 1200 Meter. 1. Stall Knoops Hansemann (M. Lommatzsch), 2. Hesperion, 3. Orlanda; ferner: Forstgraf, Purpurrose, Illusion; Toto: 86, 19, 18, 16:10; 5 — 2 — 1 Lg.: GW.: 548:10.

Rheingold-Pokal. 6000 RM. 2200 Meter. 1. Gebrüder Röslers Panderos (M. Schmidt), 2. Barsdorf, 3.

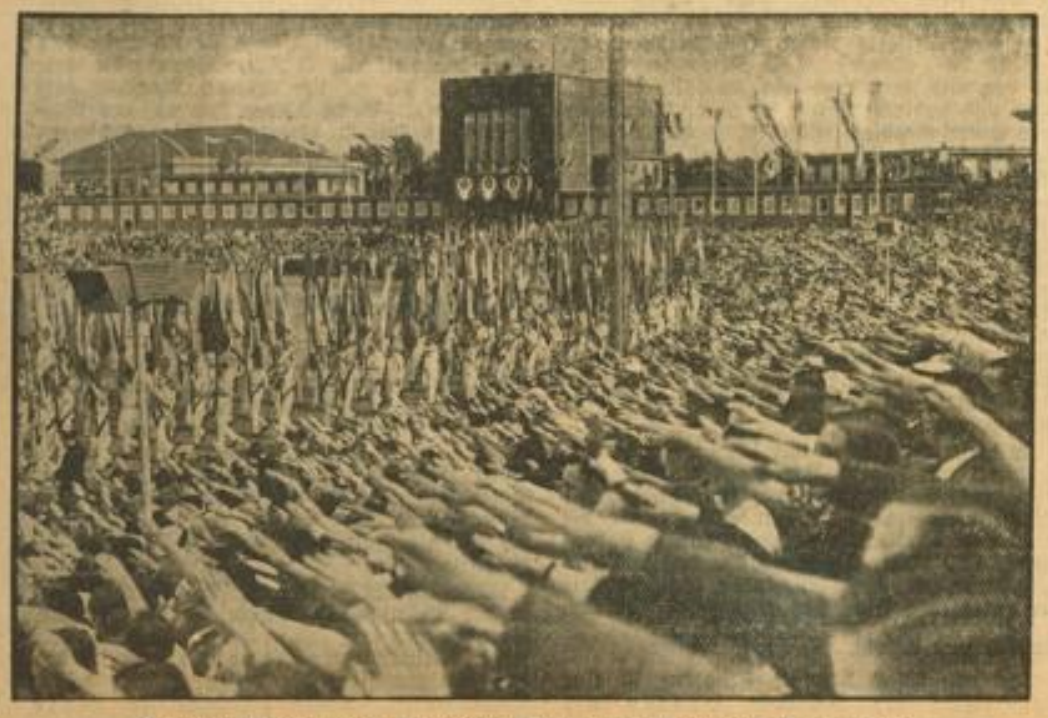


Das Warenzeichen „Coca-Cola" ist das allbekannte Kennzeichen für das einzigartige Erzeugnis der Coca-Cola G. m. b. H.

Lampe; ferner: Ramadan, Märchenwald; Toto: 16, 15, 19:10; 2½ — 1 — 1½ Lg.; GW.: 50:10.

Spessart-Hürdenrennen. 2000 RM. 3000 Meter. 1. F. Landlers Kukuruz (J. Pinter), 2. Graf Moltke, 3. Galgeber; ferner: Falstaff, Winneton; Toto: 28, 14, 22:10; 2 — ¾ — ¾ Lg.; GW.: 130:10.

Kriemhilde-Ausgleich. 2800 RM. 1600 Meter. 1. Gestüt Rüttgens Pomponius (J. Staroste), 2. Sankt Märgen, 3. Augraf, 4. Natongo; ferner: Commodore, Gräfin Mariza, Urfaust, Stromer, Friederike, Guernika; Toto: 33, 18, 23, [illegible], 22:10; ¾ — ½ — ½ Lg.; GW.: 252:10.



Feierliche Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938
Blick in die Schlesierkampfbahn während des Einzuges der Fahnen. Weltbild (M)

Weltbild (M)

MARCHIVUM

„Tag der Wettkämpfer" – das Bekenntnis zur Leistung

Breslau und der Umkreis von 50 Km. im Zeichen des Festes aller Deutschen / Ueber 30000 in edlem Wettstreit

Nichts wäre verfehlter, als die Annahme, daß die riesige Heerschau der gesamten deutschen Leibesübungen in Breslau nur den Charakter einer Massendemonstration der in Deutschland betriebenen gymnastischen oder sportlichen Uebungen darstellte. Gewiß unterscheidet sich Breslau von allen Turn- und Sportfesten grundsätzlich. Es ist weder eine Leistungsschau eines einzelnen Verbandes, noch ein Sportfest einer begrenzten Auslese von Kanonen, sondern zunächst ein Fest der ganzen deutschen Volksgemeinschaft. Dieses Fest eines geeinten Volkes und einer geeinten Turn- und Sportbewegung hat durch die Verbindung von Kundgebungen, Aufmärschen, kulturellen Feiern hohen Grades und der aktiven Arbeit aller Turner und Sportler ein völlig neues Gesicht erhalten. Das trat schon am ersten Tag der Wettkämpfe, der die Eröffnungsfeier und die Leistungsprüfung der kommenden Generation brachte, deutlich in Erscheinung. Was in den einzelnen Mehrkämpfen gezeigt wurde, war das Ergebnis einer ungeheueren und opferwilligen Arbeit an sich selbst und in den Vereinen und Formationen. Trotz der gigantischen Zahlen der Teilnehmer stellen die in Breslau eingetroffenen Zuschauer und Wettkämpfer eine Auslese aus vier Millionen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und vielen Millionen der Wehrmacht, der Kampfformationen der Bewegung, des Arbeitsdienstes und der Polizei dar, zu denen noch die stattliche Zahl der Auslandsdeutschen kommt. Wenn je, dann kann von diesem Fest gesagt werden, daß es wirklich ein Fest aller Deutschen ist.

Noch ein zweites Merkmal unterstreicht dieses Hochfest. Das ist die unverkennbare Tatsache, daß hier nicht untüchtige und sensationshungrige Massen die Zuschauerränge füllen, sondern durchweg Sachverständige, die die Arbeit jedes einzelnen zu beurteilen vermögen und die auch wissen, daß der Wettkämpfer nicht nur für den Ruhm des Tages um den Sieg ringt, sondern, daß er sich durchaus bewußt ist, daß er hier die Gemeinschaft der deutschen Leibesübungen zu vertreten hat.

Nicht nur Breslau allein, sondern auch der ganze Umkreis in einer Tiefe von mehr als 50 Kilometer steht völlig im Zeichen des Festes. Singend ziehen die Aktiven zu ihren Sportplätzen, voller Spannung strömen die zahllosen Zuschauer hinaus, dazwischen die fliegenden Händler und alle sind voller Begeisterung für die große Sache der Leibesübungen. Der Tag der Wettkämpfer hat mit seinen vielversprechenden Ereignissen auf den einzelnen Plätzen begonnen.



Uebung macht den Meister!

Das letzte Training vor den Wettbewerben der Rollschuhläufer zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau. Weltbild (M)

Kleiner bunter Breslauer Bilderbogen

(Von unserem J.-E.-Schriftleitungsmitglied)

Breslau, 28. Juli

Der Tag der Wettkämpfer begann in den frühen Morgenstunden auf allen Kampfbahnen in und um Breslau. Eine großartige Organisation arbeitete wie ein Uhrwerk. Auf der großen weiten Friesenwiese wirbeln die Leiber der Turner am Hochreck durch die Luft, drehen sich die Körper an den Ringen, spielen die Fuß- und Handballer. Den größten Zuspruch hat wieder König Fußball, der seine Trostrunde zu Ende bringt.

Gleich hinter der Friesenwiese liegt in idyllischer Einsamkeit der Flutkanal, wo sich die Kanuten messen, die von den Ruderern abgelöst werden. Die Leichtathletik-Meisterschaften sind in vollem Gange, Kegler, Korbballspieler, Boxer, Schützen, wohin man seine Schritte lenkt, überall herrscht Kampfstimmung. Jeder steht trotz stechender Sonne mit bewundernswertem Eifer im Mannschafts- oder Einzelkampf seinen Mann.

Und rings um die Turnierplätze im Stadion, auf der Friesenwiese, im Schwimmstadion, in den Turnhallen und den außerhalb liegenden Plätzen stehen dichtgedrängt die Zuschauer in lustiger Kleidung und froher Feststimmung

Mannheims Handballelf siegte

15:5 gegen die Stadtelf von Görlitz

Es ist wieder alles vertreten hier beim Deutschen Turn- und Sportfest. Auf Schritt und Tritt begegnen wir Freunden und Bekannten aus der engeren und weiteren Heimat. Beim Handball-Städteturnier trifft man selbstverständlich alle Männer vom Bau. Da sind Gausachwart Neuberth, Kehl, Altmann, Dr. Neumann und Steinbach sowie die Stadtmannschaft in der Aufstellung: Vollmer; Schmitt, Müller; Rutschmann, Kritter, Gehr; Zimmermann, Heisek, Meerbarth, Kemeter, Morgen. Sie spielen ihren Gegner aus Chemnitz, der sich so sehr gefreut hatte auf dieses Treffen, in Grund und Boden. Fast aus dem Handgelenk wurde die erste Halbzeit mit 9:3 sicher heimgespielt. Das freut die große Gemeinde der Badener ganz besonders. Am Ende notiert man nach verhaltenem Spiel der Mannheimer Mannschaft 15:5 für die Stadt der Quadrate.

Badens Fußballelf verliert

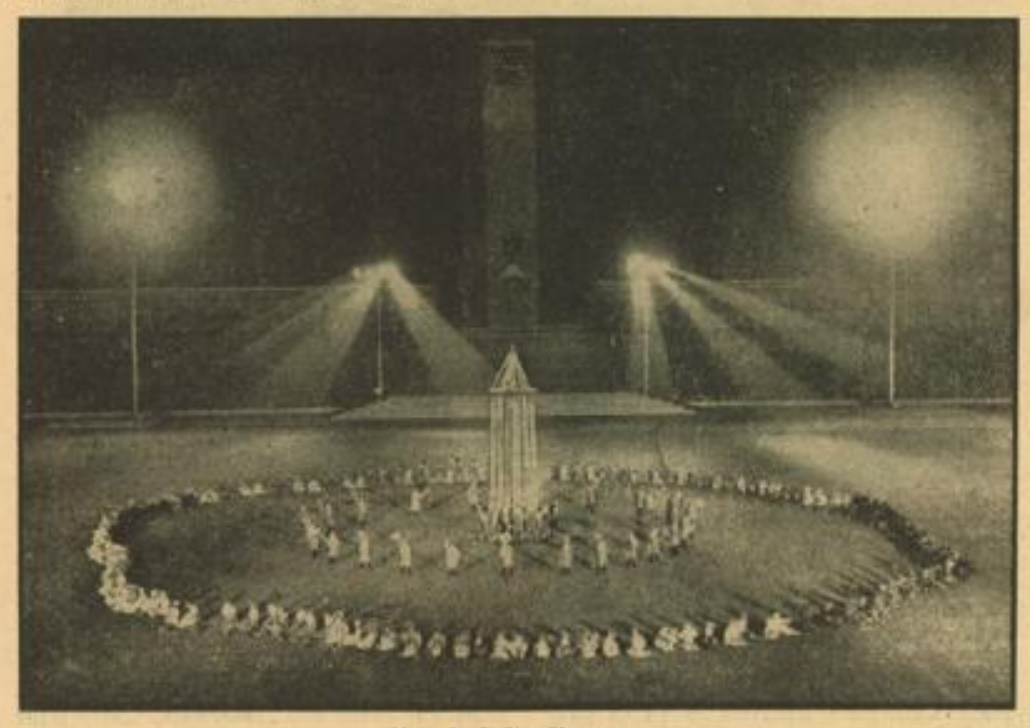
mit 2:5 (1:2) Toren gegen Mittelrhein

Doch drüben in der anderen Ecke der Friesenwiese spielen Badens Fußballer gegen Mittelrhein. Die Badener haben eine spielfreudige Mannschaft zur Stelle, deren Aufstellung aber nicht ganz befriedigen kann. Es spielen: Dieringer; Rößling, Bolz; Schneider, Konrad, Fuchs; Hack, Rohr, Langenbein, Klingler, Striebinger.

Bei Seitenwechsel waren die vom Mittelrhein mit 2:1 in Führung, obwohl Badens Sturm die größeren und auch besseren Chancen hatte. Die Mittelrhein-Mannschaft war recht derb und sprang oft gar hart um mit unseren leichten Stürmern. Der Darlandener Klinger, in Breslau als neuer Stern am Fußballhimmel bereits bekannt, ist wirklich ein hochtalentierter Stürmer, der zusammen mit dem gut aufgelegten Striebinger einen guten linken Flügel abgab. Auf der rechten Seite wollte es nicht so recht klappen und Dieringer hatte auch nicht seinen besten Tag. Mit 5:2 blieben unsere Mannen im Hintertreffen und waren froh, diese mörderische Sonnenschlacht zu Füßen der Haupttribüne der Friesenwiese hinter sich zu haben.

USA-Athleten in Mannheim?

Am 17. August kommt die komplette deutsche Leichtathletik-Frauenmannschaft nach Mannheim ins Stadion. Käthe Krauß hat uns dies als Betreuerin unserer Leichtathletik-Frauen heute früh verbrieft und versiegelt. Es wird ein großer Tag werden für Mannheims Leichtathletik. Aber, wenn sich zwei oder drei Vereine finden würden, die vielleicht zusammen mit der Stadt Mannheim und einer Veranstaltergruppe einen Teil der USA-Leichtathletik-Mannschaft, die zum Länderkampf gegen Deutschland nach Europa gekommen ist, verpflichten würden, dann könnte das wohl der größte Tag der Mannheimer Leichtathletik werden. Es ist hierfür der 17. August vorgesehen. Die Sache ist ernst und eilen tut sie auch, denn viele Liebhaber haben sich für die hochklassigen Leichtathleten aus USA bereits eingefunden.



Volk in Leibesübungen

Blick in die Schlesierkampfbahn in Breslau während der ersten Szene des großen Festspiels, die „Das Volk spielt und tanzt" benannt ist. Schirner (M)

Unsere Turner kämpfen gut

Pfitzenmeier vom TV 46 steht im gemischten Sechskampf an 10. Stelle und hinter ihm sehen wir Karl Reder vom TV Jahn Neckarau. Weiter notieren wir Josef Tahedel vom gleichen Verein. Aber auch Sekkenheim ist mit Derb an 55. Stelle vertreten und Mannheim wieder mit Helmut Krauß an 59. Stelle in diesem großen turnerischen Mehrkampf.

Mannheim-Rheinau meldet Kurt Hipp auf dem 65. Platz. Sollte uns aber unter den vielen Kämpfern aus Nordbaden einer entgangen sein, der sich unter den Besten aus allen Gauen Deutschlands qualifiziert hat, so bitten wir schon jetzt, das zu entschuldigen. Denn dieser Tag der 30 000 stellt nicht nur an Turner und Sportler, an Kampfrichter und Organisatoren große Anforderungen. Die Presse, auf der Jagd nach „ihren" Siegern, sieht sich einer ungeheuren Aufgabe fast machtlos gegenüber. Doch wir wollen unseren Badenern und besonders den Nordbadenern Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sie haben es verdient. Bis jetzt haben sie sich wirklich prächtig geschlagen und dem Sportgau Baden wirklich alle Ehre gemacht.

Mannheimer Kegler in Front

Bei den Keglern finden wir den Mannheimer Vereinsführer Winkler auf I-Bahn unter 14 Bewerbern am 1. Stelle mit 1502 Punkten.

Mit „Fliegendem Dreieck" über die Wolken

Höhensegler Blech erzählt: „Bei 4000 Meter Höhe begann die Vereisung"

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Die große Ueberraschung der „19. Rhön" sind die hervorragenden Leistungen der Nur-Flügel-Flugzeuge der Gebrüder Horten-Bonn. Der Segelflieger Blech stieg auf einem solchen „Fliegenden Dreieck" in einer halben Stunde bis auf 4600 Meter. Unser G.B.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den tüchtigen Piloten zu sprechen.

Noch im letzten Jahre war die Entwicklung der „Fliegenden Flügel" erst soweit fortgeschritten, daß sie lediglich viel beachtete Schauflüge über dem Wasserkuppen-Massiv vorführen konnten. In diesem Wettbewerb aber trat die „Horten III" bereits am ersten Tage mit staunenswerten Streckenflügen hervor, die bis nach Kassel und Göttingen führten. Am zweiten Wettbewerbstag aber bildete der Höhenflug von Blech das Tagesgespräch im Lager. Die Wetterlage war nicht sonderlich günstig und so spielte sich der Hauptbetrieb am Motorlandeplatz ab, wo die Teilnehmer hochgeschleppt wurden und den Anschluß zu erhalten versuchten. Um 10.34 Uhr rollte als erster Blech auf dem einbeinigen Fahrgestell über die weite Wiese und schon eine halbe Stunde später ging die Kunde von dem 4600 Meter Höhenflug wie ein Lauffeuer durch das Fliegerlager.

Großer Wolkenturm — aussichtslos

Seit Jahren ist Blech in der Rhön und seine „Spürnase" für Höhenluft bekannt. Er erzählt in seiner unbekümmerten Art:

„Ich startete im Schlepp auf dem Motorlandeplatz und klinkte 100 Meter über dem Startplatz, also 50 Meter über Wasserkuppenhöhe vorschriftsmäßig aus, der Aufwind war recht kümmerlich und vorläufig schien die Sache aussichtslos, an den großen Wolkenturm heranzukommen. Nur langsam kletterte mein Höhenmesser weiter. Endlich erwischte ich einen „Bart" mit 1 m/sek Steigen. Nun konnte ich die große Wolke über dem Gersfelder Tal zwischen der Hohen Rhön und der Wasserkuppe anfliegen. Sofort war ich ringsum eingeschlossen und jetzt hieß es im Blindflug weiterkurbeln. Die Wolkenbasis lag etwa 150 Meter über der Wasserkuppenhöhe. Der Aufwind wurde immer stärker und bald gings mit drei Meter in der Sekunde aufwärts, die ich lange Zeit hielt, so daß mein Höhenmesser bald 3000 Meter anzeigte. Ueber die Flugeigenschaften meiner „Horten" war ich begeistert."

Unfreiwilliges „Männchen"

„Das ‚Fliegende Dreieck' lag herrlich in der Kurve. Und mein versuchsweise angebauter Vorflügel erlaubte mir ganz enge Kreise. Nach 3000 Meter nahm der Aufwind weiter zu, 5 Meter, 8, sogar 8,5 Meter Steigen zeigte mein Variometer an. Als ich 4000 Meter Höhe erreicht hatte, begann die Vereisung. Nun mußte ich mich auf den elektrischen Wendezeiger verlassen. Von Meter zu Meter wurde es nun böiger und bockiger. Ich wurde ganz gehörig durchgeschüttelt. Doch bewährte sich die Schwanzlose hervorragend. Niemals kam ich in anormale Fluglagen, an ein Abschmieren war gar nicht zu denken, was, doch sonst eine große Gefahrenquelle im Blindflug ist. So die und da ein unfreiwilliges Männchen, das macht sogar Spaß. Nach meiner Erfahrung muß ich sagen, daß die „Horten" flugeigenschaftsmäßig die harmloseste Maschine für Blindflug ist." Wir haben nur wenige Segelflieger mit einer solch großen Blindflugerfahrung wie Blech, der nach wie vor Wetterflieger auf dem Flugplatz in Breslau und seit Jahren ohne Zweifel der beste Höhenflieger der deutschen Segelfliegergarde ist.

Blech erklärte, daß bei 4600 Meter Höhe der Aufwind immer schwächer wurde, so daß er sich entschloß, nach 25 Minuten Blindflug aus der Wolke zu stechen. Er drückte nun die Kiste fest an und stieß bei 4200 Meter Höhe nach seinem Höhenmesser wiederum aus der grauen Wolke heraus. Sofort hörte die Böigkeit wieder auf und Blech hatte wieder Erdensicht. „Es war ein unbeschreiblich schönes Bild, unter sich die weite Landschaft der Rhön zu sehen. So oft ich auch dieses herrliche Höhenbild über den Wolken wieder erlebe, immer wieder bin ich aufs Neue begeistert. Eine herrlich klare Luft erlaubte mir eine weite Sicht. Ich war etwa über Seiferts hinter Wüstensachsen mit der Wolke gekommen. 10 Kilometer nördlich von mir stand noch ein dulliger Wolkenturm und dahinter konnte ich noch einige kleinere Aufwindgebiete feststellen, so daß ich auch die Möglichkeit gehabt hätte, auf Strecke zu gehen. Ich glaubte aber sicher nochmals starten zu können und so zog ich es vor, wieder zur Wasserkuppe zurückzufliegen. Ich segelte der Bahnlinie entlang, im Tal sah ich deutlich einige „abgesoffene" Maschinen. Um möglichst bald wieder auf der Wasserkuppe zu sein, drückte ich zeitweise den „Fliegenden Nur-Flügel" auf 180 Kilometer Geschwindigkeit. Bald hatte ich meine stolze Höhe weggedrückt und in vielen engen Kurven erschien ich über dem Motorlandeplatz, wo ich um 11.11 Uhr zur Landung ansetzte."

Zu dieser Zeit sahen wir schon Blech freudestrahlend mit seinem Barographen unter dem Arm zur Auswertungsstelle marschieren, wo nunmehr die genaue Höhe ausgewertet und bepunktet wird. Blech schaffte nach seinem Höhenmesser 4600 Meter absolute Höhe, das sind also 3600 Meter über der Wasserkuppe, dabei dauerte der aufregende Flug nur eine halbe Stunde.

Endlich zum Erfolg.

Das von Blech benutzte Flugzeug ist eine Konstruktion der Gebrüder Horten aus Bonn. Leutnant Walter Horten wirkt als praktischer Flieger, der den Schlepp und ähnliche Dinge besorgt. Reiner Horten überwacht als Mathematiker die Versuchsflugzeuge und zieht aus den Ergebnissen der Flüge die rechnerischen Folgerungen. Lange Jahre fanden die beiden Brüder kein Verständnis für sich und ihr Werk. Mit bescheidenen Modellen fing es an, die immer mehr vervollkommnet wurden. Schöpferisches Denken führte zu der Idee, Segelflugzeuge ohne Schwanz zu bauen, die Tragflächen so beweglich auszugestalten, daß sie die Funktion des Rumpfendes mit übernehmen konnten. Ihre erste leistungsfähige Konstruktion war ein Modell mit 16 Meter Spannweite, mit dem sie bald so gute Erfahrungen gemacht hatten, daß sie an den Bau einer Maschine mit 20 Meter Spannweite herangingen, die sie vor einigen Monaten herausbrachten. Beide Typen sind auf der Wasserkuppe erstmalig vertreten. Die unzähligen Stunden, die die beiden auf dem Flugplatz mit Versuchsflügen zugebracht haben, haben sich gelohnt.

Knapp, aber verdient

Sachsen — Brandenburg 2:1 (1:0)

Bereits um 8 Uhr auf der Friesenwiese, wo sich schon die Turner, Faustball- und Schlagball-Spieler tummelten, begann das erste Trostrundenspiel im Fußball. Die Gaue Brandenburg und Sachsen waren es, die sich bei drückender Hitze ein überraschend flottes Spiel lieferten. Vor rund 3000 Zuschauern kamen die Sachsen zu einem knappen, aber dennoch verdienten 2:1- (1:0)-Sieg, womit sie sich für die Vorschlußrunde des Trostturniers qualifizierten.

Mittelstürmer Männer (BC Hartha) schoß in der 32. und 66. Minute die beiden Tore. Brandenburg kam erst in der 70. Minute durch seinen Mittelstürmer Morokutti (BSV 92) zum Gegentreffer. Die besten Spieler beider Mannschaften waren Außenläufer Rose (BSC) im brandenburgischen Tor. Bei Brandenburg fehlten Berndt und Halleg.

MARCHIVUM

Jede Bäckerei beliefert 200 Familien

Nahrungsmittelbetriebe im Zahlenspiegel

NWD Die wenigsten Hausfrauen lieben es, daß man in ihre Töpfe guckt. Aber die größten Töpfe stehen in den Küchenbetrieben der Hotels und Restaurationen, die größten Einmachtöpfe in den Konservenfabriken und Gurkeneinlegereien. Bei diesen Kochtöpfen der gewerblichen Wirtschaft erlaubt der neuerschienene Verwaltungsbericht der Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft, einmal den Deckel ein wenig zu lüften.

Die große Backstube

72 526 Bäckereien sorgen täglich für frische Brötchen und knuspriges Brot. Jede Bäckerei beliefert also über 200 Familien. In der Brot- und Brötchenrechnung des Jahres 1937 steckt aber auch das „Brot", der Lohn für 200 000 Bäckergesellen und Lehrlinge in Höhe von 200 Millionen Reichsmark. Tatsächlich ist das „Backgeld" aber noch viel größer, weil fast in allen Bäckereien, die nur zwei bis drei Gesellen im Durchschnitt beschäftigen, der Meister selbst mit tätig ist. Die große Rolle des Kuchens in der Ernährung zeigt sich darin, daß neben diesen Bäckereien und neben den Hausbäckereien noch in 5800 Konditoreien fast 30 000 Konditoren mit ihren Meistern für das süße Gebackene sorgen. Während aber die Umsätze der Bäcker und Konditoren in den letzten fünf Jahren, gemessen an den Löhnen, nur um 15 Prozent gestiegen sind, zeigen die 479 Keks- und Honigkuchenfabriken, Zwieback- und Waffelfabriken, von denen jede im Durchschnitt zehnmal soviel Arbeiter wie die handwerklichen Bäckereien beschäftigt, eine mehr als doppelt so starke Steigerung. In ihren Lohnsummen und Umsätzen, die vor fünf Jahren nur ein Drittel, heute schon die Hälfte der Konditorlöhne betragen, kommt die steigende Bedeutung der Dauerbackware zum Ausdruck. Nur die Zahl der Mazzenbäckereien geht zurück, ihr Umsatz dürfte um die Hälfte gesunken sein.

Großes Einmachen

In der großen Einmachzeit herrscht nicht nur in der häuslichen Küche Hochbetrieb, sondern noch viel mehr in den Konserven- und Sauerkrautfabriken, in den Marmeladensiedereien und den Gurkeneinlegereien. Die Zahl der Konservenfabriken ist in den letzten fünf Jahren von 319 auf 418 gestiegen, ihr Umsatz dürfte sich nahezu verdoppelt haben, denn sie zahlen heute 92 Prozent mehr Löhne aus als 1932. Nicht ganz so stark sind die Lohnsummen und damit die Umsätze der Marmeladenfabriken gestiegen, sie erreichen mit einer Steigerung der Lohnsumme von 78 Prozent in den letzten fünf Jahren immer noch nicht die Bedeutung der 340 Sauerkrautfabriken und Gurkeneinlegereien. Dieselbe starke Umsatzbelebung wie Obst- und Gemüsekonserven zeigen auch die Fischkonserven und Fischräuchereien, die in ihren 644 Betrieben fast ebensoviel Menschen beschäftigen wie die Konservenfabriken. 14 Gänseleberfabriken sorgen für den verwöhnten Gaumen, 223 Senf- und Gewürzfabriken mühen sich, die Speisen „pikant" zu machen.

Obst in der Flasche

Die Beliebtheit der sauren Gurke hat in den letzten Jahren eine andere Konserve erreicht, allerdings in einer flüssigen Form: der Obstmost. Von allen Zweigen der Nahrungsmittelindustrie haben die Obstmostereien und die Apfel- und Beerenweinkeltereien den allergrößten Auftrieb erfahren. Die Zahl der Obstmostereien stieg von 188 im Jahr 1932 auf 272, die von ihnen gezahlten Lohnsummen um 168 Prozent. Aber sie erreichen noch längst nicht die Bedeutung der 522 Apfel- und Beerenweinkeltereien und 86 Fruchtsaftpressereien. Alle diese Obstpressereien und Keltereien zahlen freilich noch nicht soviel Lohn wie die 219 Mineralbrunnenbetriebe, deren prickelnde „Wässer" sich neben und mit den Obstsäften und Mosten aller Gunst erfreuen.

Meldungen aus der Industrie

Gemeinnützige AG für Wohnungsbau, Ludwigshafen (Rhein) — Kapitalerhöhung. Die auf 10. August einberufene oHV der Gemeinnützigen AG für Wohnungsbau, Ludwigshafen a. Rh., der der Jahresabschluß für 1937 vorgelegt wird, hat u. a. auch Beschluß zu fassen über eine Erhöhung des bisher 1 Mill. RM. betragenden Grundkapitals durch Neuausgabe von bis zu 500 000 RM. Vorzugsaktien Buchstabe A und bis zu 500 000 RM. Aktien Buchstabe B. An der Gesellschaft sind neben der Stadt Ludwigshafen a. Rh. als Hauptaktionärin einige größere Industrieunternehmen am Platze beteiligt. In diesen Kreisen dürften wohl auch die neuen Aktien untergebracht werden. Die aus der Kapitalerhöhung fließenden Mittel dienen zur Finanzierung eines größeren Wohnungsbauprogramms.

100 Jahre Bammental-Tapeten. Die Tapetenfabrik Bammental Gebr. Tizel AG begeht am Freitag, dem 29. Juli, ihre Hundertjahrfeier.

Badische Tabakmanufaktur „Roth Händle" AG, Lahr (Baden). Ernst Feist ist aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Zum weiteren Vorstandsmitglied ist Paul Reusch, Fabrikant in Kenzingen, bestellt worden.

Besitzwechsel. Aus der Rohtabakgroßhandlung J. K. Marx & Co., Komm.-Ges. in Bruchsal, sind die bisherigen Gesellschafter Walter Fuchs-Marx, K. Marx Wwe. und L. Katz Wwe. ausgeschieden. Der seither persönlich haftende Gesellschafter Dr. Albert Stricker wird das Unternehmen mit den bisherigen Bremer Kommanditisten unter Aenderung der Firma in A. Stricker & Co. weiterführen.

Aktien nachgebend, Renten ruhig

Berliner Börse

An der Gesamtlage der Aktienmärkte hat sich auch am Donnerstag kaum etwas geändert. Die Börsenverfassung wird wohl rein äußerlich am besten schon dadurch gekennzeichnet, daß von den 90 variabel gehandelten Papieren lediglich die Hälfte eine Erstnotiz erhielten. Die Bankenkundschaft trat vereinzelt als Abgeber auf, andererseits bewirkten Zufallsorder teilweise eine Befestigung.

Von Montanen stellten sich Vereinigte Stahlwerke ¼ Prozent, Hösch ¼ Prozent, Mannesmann ⅛ Proz. und Rheinstahl 1¼ Prozent niedriger, Harpener wurden andererseits um ¼ Prozent heraufgesetzt. Am Braunkohlenaktienmarkt büßten Bubiag nach Pause auf kleines Angebot 1½ Prozent ein. Von Kaliwerten kamen anfangs lediglich Wintershall (minus ¼ Prozent) zur Notiz. In der chemischen Gruppe stellten sich Farben um ⅛ Prozent niedriger auf 151¼. Rütgers waren um ⅛ Prozent rückgängig. Am Markt der Elektro- und Versorgungswerte erzielten Siemens eine Steigerung um 1 Prozent, während Licht und Kraft im gleichen Ausmaß nachgaben. AGfG stellten sich um 1¼ Prozent niedriger. Geisfürel, Berliner Kraft und Licht sowie JG Schlesien verloren je ½ Prozent. Am Autoaktienmarkt mußten Daimler von dem gestrigen Gewinn 1 Prozent wieder hergeben. Maschinenbauaktien veränderten sich mit Ausnahme von Demag, die um 1⅛ Prozent heraufgesetzt wurden, kaum. Von Bauwerten stiegen Berger um 1¼ Prozent. Sonst sind noch am Bahnenmarkt AG für Verkehr (minus 2⅛ Proz.) zu erwähnen.

Am Rentenmarkt gab die Reichsaltbesitzanleihe auf 130⅞ (130,90) nach. Die Gemeindeumschuldung blieb mit 94,80 unverändert.

Am Geldmarkt erhöhten sich die Blankotagesgeldsätze auf 2⅞ bis 3½ Prozent.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12,37, der Dollar mit 2,49 und der französische Franken mit 6,88⅛.

Gegen Schluß gestaltete sich die Umsatztätigkeit recht still. Soweit Schlußnotierungen zustandekamen, wichen sie zumeist nur unwesentlich vom letzten Verkaufsstand ab. Farben beendeten den Börsentag mit 151. Die Allgemeintendenz war schließlich als ungefähr behauptet anzusprechen.

Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stieg der Schweizer Franken auf 57,04 (57,02), der Dollar blieb mit 2,489 unverändert. Der holländische Gulden blieb dagegen auf 136,86 (136,92) zurück. Das Pfund und der französische Franken bröckelten geringfügig auf 12,355 (12,36) beziehungsweise 6,88 (6,885) ab.

Am Einheitsmarkt unterlagen Banken sowie Hypothekenbanken kleinen Schwankungen nach beiden Seiten, die zumeist ein Ausmaß von ⅛ bis ¼ Prozent annahmen. Von Kolonialpapieren bewertete man Schantung mit 115¼ (114). Für per Kasse gehandelte Industriepapiere waren, soweit überhaupt Veränderungen eintraten, Einbußen von 2 bis 3½ Prozent in der Mehrzahl. Einzelne Papiere konnten allerdings auch Gewinne von 2 bis 4 Prozent verbuchen.

Steuergutscheine gelangten nach Pause unverändert zur Notiz.

Rhein-Mainische Mittagbörse

An der Börse dauerte die Geschäftsstille an. Das weitere Fehlen der Beteiligung außenstehender Kreise veranlaßte auch die Börse, in ihrer Zurückhaltung zu verbleiben, zumal Anregungen allgemeiner Art nicht vorlagen. Am Aktienmarkt blieb die Kursentwicklung uneinheitlich und zunächst kamen nur sehr wenig Papiere zum ersten Kurs. Wo sich etwas Nachfrage zeigte, führte sie zu mäßigen Erhöhungen, wie aber auch umgekehrt kleinstes Angebot Rückgänge auslöste. Die Schwankungen bewegten sich meist unter 1 Prozent. Am Montanmarkt verloren Rheinstahl 1½ Prozent auf 140⅝, Vereinigte Stahl ¾ Prozent auf 102⅝, während Hösch ½ Prozent anzogen auf 109½. Von Maschinenaktien stellten sich Demag 1 Prozent, Junghans 1¼ Prozent höher, Daimler ½ Prozent und Aderwerke sowie Rheinmetall je ¼ Prozent niedriger. Sonst notierten nach JG Farben mit unverändert 151, Metallgesellschaft mit 126¾ (126½), RWE mit 123¾ (123¼), Westdeutsche Kaufhof mit 94½ (95), Reichsbank mit 187 (187½), Holzmann mit 149 (148½) und Bemberg mit unverändert 129½.

Im Verlaufe blieb das Geschäft auf allen Gebieten überaus klein, so daß weitere Notierungen kaum erfolgten. Indessen bröckelten die Kurse überwiegend ab. JG Farben 150¾ nach 151. Auch die erst später notierten Papiere kamen meist ½ bis 1 Prozent niedriger an. AGfG 111½ (112½), Geisfürel 132¼ (133½), Scheideanstalt 220 (221).

Am Rentenmarkt waren die Umsätze gleichfalls unbedeutend, es zeigte sich vielfach eher Angebot, wenn auch im großen und ganzen die letzten Kurse ziemlich behauptet werden konnten. Reichsaltbesitz 130⅛ (130⅞), Kommunalumschuldung 94,75 (94,80), Reichsbahnvorzugsaktien ¼ Prozent fester mit 123⅛, Dekafama III (Saar-Ausgabe) waren angeboten, Taxe 100⅛ nach einer letzten Schätzung von 112. Liquidationspfandbriefe schwankten bis ¼ Prozent, Industrieobligationen lagen wenig verändert, Farbenbonds jedoch ⅛ Prozent schwächer mit 121¼. Stadtanleihen kamen meist unverändert zur Notiz.

Im Freiverkehr nannte man unter anderem Dingler mit 88 (89¼), Growag mit 80⅛ (82), Eisäff.-Bad. Wolle mit 83½ (84½).

Tagesgeld war auf Ultimovorbereitungen etwas gefragt und wurde auf 2¾ (2⅞) erhöht.

Metalle

Berlin, 28. Juli. RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 59; Standardkupfer lfd. Monat 53,25; Originalhüttenweichblei 19,50; Standardblei lfd. Monat 19,50; Original-Hüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 18,75; Standardzink lfd. Monat 18,75; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Feinsilber 37,50—40,50 (RM für 1 Kilo).

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

Berlin, 28. Juli. RM für 100 Kilo. Kupfer: Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 53,25 n. Brief, 53,25 Geld; Tendenz: stetig. — Blei: Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 19,50 n. Brief, 19,50 Geld; Tendenz: stetig. — Zink: Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 18,75 n. Brief, 18,75 Geld; Tendenz: stetig.

Baumwolle

Bremen, 28. Juli. Oktober 1066 Brief, 1060 Geld; Dezember 1025 Brief, 1022 Geld; Januar 1036 Brief, 1032 Geld; März 1048 Brief, 1044 Geld; Mai 1056 Brief, 1053 Geld; Juli 1065 Brief, 1062 Geld. — Tendenz: ruhig.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Obwohl die atlantische Wirbeltätigkeit zugenommen und bereits auf Frankreich und England übergegriffen hat, ist der Hochluftdruckeinfluß über Mitteleuropa noch immer so stark, daß in Westdeutschland bei Zufuhr kühler Luftmassen mehr bewölktes Wetter herrscht. Bei verbreiteter Luftzufuhr wird das meist freundliche Wetter noch anhalten.

Aussichten für Freitag: Heiter bis wolkig, trocken, mäßige Wärme, südliche Winde.

... **und für Samstag:** Noch keine wesentliche Aenderung wahrscheinlich.

Rheinwasserstand

	27. 7. 38	28. 7. 38
Waldshut	317	323
Rheinfelden	—	308
Breisach	216	240
Kehl	340	345
Maxau	512	504
Mannheim	427	416
Kaub	261	268
Köln	220	228

Neckarwasserstand

	27. 7. 38	28. 7. 38
Mannheim	412	400

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt

Zufuhr: 300 Ferkel und 130 Läufer. — Preise: Ferkel bis sechs Wochen — RM., über sechs Wochen 24—31 RM., Läufer 32—41 RM. — Marktverlauf: ruhig.

Wir nehmen zur Kenntnis:

WPD Im ersten Halbjahr 1938 haben sich die Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und dem Empire nach der britischen Statistik merklich verstärkt. Zwar schrumpften auch die britischen Außenhandelswerte im Verkehr mit dem Empire bei einer Einfuhr von 191,2 Millionen Pfund gegenüber 200,5 Millionen Pfund und einer Ausfuhr von 117,2 Millionen Pfund gegenüber 119,3 Millionen Pfund in der Vergleichszeit des Vorjahres, der Anteil des Empires am britischen Außenhandel aber hob sich wertmäßig von 41,9 Prozent in den ersten 6 Monaten 1937 auf 42,6 Prozent. Dafür war ausschließlich eine Steigerung des Empireanteils an der britischen Ausfuhr maßgebend.

*

WPD Die Stadt Linz (Donau) liegt in Oesterreich, Oberösterreich, die Stadt Linz (Rhein) rechts des Rheins, unterhalb Koblenz. Fehlt auf Postsendungen nach diesen Orten, wie es leider täglich bei einer großen Zahl von Postsendungen der Fall ist, die Angabe „Donau" oder „Rhein", so können die Postbeamten nicht wissen, nach welchem der beiden Orte die betreffenden Postsendungen gehören und geleitet werden sollen. Solche ungenügend bezeichneten Sendungen können auch nicht versuchsweise nach der einen oder andern Stadt Linz gesandt werden, sondern müssen zurückgegeben werden.

*

WPD Das Hauptthema für den Ersten Internationalen Kongreß für gerichtliche und soziale Medizin in Bonn (22. bis 24. September 1938) lautet „Alkohol und Verkehrsunfall". Vortragende aus neun Ländern haben sich bereits zu diesem Thema gemeldet.

*

WPD Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Statistik der Fischereifangergebnisse erlassen, wonach die Fangergebnisse der deutschen Hochsee-, Küsten- und Binnenfischerei und die Fänge ausländischer Fischereifahrzeuge, die unmittelbar vom Fangplatz aus im Reichsgebiet zur Einfuhr angelandet werden, für die Statistik anzumelden sind. Die Durchführung dieser Statistik ist Aufgabe des Statistischen Reichsamts. Wer vorsätzlich der Verpflichtung, die sich aus diesem Gesetz ergibt, nicht nachkommt, oder wissentlich unrichtige oder unvollkommene Angaben macht, wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

*

WPD Die Leichtbauplatte wird immer mehr als holzsparendes Bauelement verwendet. Aus 10 Festmeter geringwertigen Holzes werden etwa 25 Kubikmeter hochwertige Leichtbauplatten hergestellt. Um bei der angespannten Holzversorgungslage den Rohstoff Holz besser auszunutzen, die Erzeugnisse an die Höchstleistungsgrenze der Werke heranzubringen, und um dem Verbraucher Platten einheitlicher Güte zu bieten, ist vom Deutschen Normenausschuß die Norm DIN 1101 „Leichtbauplatten aus Holzwolle" herausgegeben worden.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	27. 7.	28. 7.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,70	101,70
Int. Dt. Reichsanl. 30	100,75	100,75
Baden Freist. v. 1927	99,75	99,75
Bayern Staat v. 1927	99,80	99,80
AnL-Abl. d. Dt. Reich	130,75	130,50
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	99,—	99,—
Heidelbg. Gold v. 26	98,25	98,25
Ludwigsh. v. 26 S. I	99,75	99,25
Mannhm. Gold v. 26	99,—	99,—
Mannheim von 27	—	—
Pirmasens Stadt v. 26	98,75	98,75
Mhm. Ablös. Altbes.	137,75	137,25
Hess.Ld.Liqu. R1-24	100,75	—
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 26	100,—	100,—
Bay.Hyp.Wechs.Gpf	101,—	101,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,—	100,—
Frankf. Liqu.	101,10	101,20
Frkf. Goldpfdbr. VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,12	101,—
Mein. Hyp.	100,—	100,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,10	101,20
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	100,75	100,75
Pfälz. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz.Hyp.Goldkom.	100,—	100,—
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-18	100,—	100,—
do. Liqu.	101,—	101,10
do. Gdkom.Liq.	100,87	100,87
Südd. Bodcr.-Liqu.	105,12	105,12
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein.-Main-Donau 25	101,25	101,25
IG-Farbenind. v. 29	121,62	121,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	205,—
Adt Gebr.	68,50	68,50
Aschaffbg. Zellstoff	120,—	119,—
Bayr. Motor.-Werke	144,50	144,50
Berl. Licht u. Kraft	115,—	112,—
Brauerei Kleinlein	115,—	115,—
Brown Bov., Mhm	123,50	122,—
Cement Heidelberg	152,50	151,50
Daimler-Benz	133,75	133,25
Deutsche Erdöl	127,—	126,25
Deutsche Linoleumw.	155,—	154,—
Dt. Steinzeug Pfleid	—	—
Durlacher Hof	105,—	105,—
Eichb.-Werger-Br.	115,—	115,—
El. Licht & Kraft	135,—	133,—
Enzinger Union	1 6,—	—
Gebr. Fahr AG.	151,25	151,25
IG Farbenindustrie	151,—	150,75
Feldmühle Papier	129,50	129,—
Gesfürel-Loewe	134,—	132,25
Th. Goldschmidt	—	—
Grittner-Kayser	47,87	46,37
Großkraft Mhm. Vz.	—	103,—
Grün & Bilfinger	—	117,50
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	157,—	157,75
Hochtief AG., Essen	144,—	145,—
Holzmann Phil.	148,—	148,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr	110,—	111,25
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	97,50	97,87
Klein,Schanzlin Beck	129,—	129,—
Klöcknerwerke	118,—	117,25
Knorr-Heilbronn	150,—	150,—
Konservenfbr. Braun	87,12	88,—
Lahmeyer	—	—
Ludwigsh. Aktienbr.	110,—	110,—
do. Walzmühle	142,—	142,—
Mannesmannröhren	168,75	168,50
Metallgesellschaft	126,25	126,—
Moenus	—	—
Park- u. Bürgbr. Pirm.	127,—	127,—
Pfälz. Mühlenwerke	165,—	165,—
Pfälz. Preßhefe Stark	167,—	167,—
Rhein. Braunkohle	209,50	209,50
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	141,37	140,50
Rheinstahl	141,50	142,—
Rütgerswerke	150,—	150,—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink	164,—	163,50
Schuckert el.	117,—	117,—
Schwartz - Storchen	111,—	—
Sellind Wolff Mhm	190,75	189,12
Siemens Halske	—	92,—
Stoewer-Grünwinkel	219,75	—
Südd. Zucker	140,—	140,—
Ver. Dt. Oele	96,37	—
Westeregeln	139,—	138,—
Zellst. Waldh. Stamm	—	—

Frankfurter Börse Kassakurse

	27. 7.	28. 7.
Bank-Aktien		
Badische Bank	116,—	116,—
Bayer. Hyp. Wechsel	100,—	100,—
Commerz- Privatbk.	111,75	111,75
Deutsche Bank	117,25	117,—
Dresdner Bank	108,25	109,25
Frankft. Hyp.-Bank	114,—	114,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	104,—	103,50
Reichsbank	187,50	186,75
Rhein Hypoth.-Bank	140,—	139,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,0	123,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	221,—	219,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

5% Dt. Reichsanl. 27	101,70	101,62
4% do. do. v. 1934	99,37	99,37
Dt Anl.-Ausl Altbes.	13,90	13,90
Dt. Schutzgebiete 08	—	12,—
Pfandbriefe		
5% Pr Ld Pfdbriefe Anst. G.-R 19	100,—	100,—
5% do. do. R 21	100,—	100,—
5% do. do. Komm R 30	100,—	100,37
4½% Pr. Ctrbd. Cdbt 1928	100,—	100,—
7½% do. Kom. I	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	101,25	101,25
Bank für Brauind	124,75	124,25
Bayer. Hyp. Wechsel	00 —	10,—
Commerz Privatbk	111,75	111,75
Deutsche Bank	117,25	117,—
Dt. Golddiskontbank	104,—	100,—
Dt. Ueberseeische Bank	101,12	101,—
Dresdner Bank	108,25	109,25
Meininger Hyp. Bk	114,25	113,75
Reichsbank	186,12	187,50
Rhein. Hypoth.-Bank	139,50	139,50
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	122,37	121,75
Allg. Lok. u. Kraftw.	141,50	141,—
Rhg.-Amer.-Paketfh.	86,37	86,—
Hbg.-Südam. Dutsch.	—	124,—
Norddeutscher Lloyd	68,12	68,—
Südd. Eisenbahn	—	—

Effektenkurse

Accumulatoren- Fbr.	205,—	204,50
Allgem. Bau Lenz	123,75	125,—
AEG (neue)	11,87	11,75
Aschaffbg Zellstoff	119,75	118,50
Augsburg- Nürnberg	125,50	126,50
B. Motoren (BMW)	—	144,50
Bayer Spiegelglas	91,25	91,—
J. P. Bemberg	130,—	129,50
Beramann Elektr.	127,50	127,25
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	—	166,50
Brown Boveri	122,25	122,—
Buderus Eisenwerke	—	111,—
Conti Gummi	206,—	207,—
Daimler-Benz	133,50	133,—
Demag	139,50	140,—
Dt. Atlant. Telegr.	114,—	114,—
Deutsch Conti Gas	114,87	114,25
Deutsche Erdöl	127,75	126,12
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	—	—
Deutsche Steinzeug	—	169,—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	82,25	82,2
E. Lieferungen	—	121,25
El. Schlesien	114,50	114,—
El. Licht und Kraft	135,12	134,—
Enzinger Unionwerke	—	116,50
Farbenindustrie IG	151,00	151,12
Feldmühle Papier	129,75	129,25
Felten & Guilleaume	141,25	141,—
Gebhard & Co.	103,50	103,25
Germ Portl.-Cement	—	120,—
Gerresheim Glas	—	133,—
Gesfürel-Loewe	133,75	133,12
Goldschmidt Th.	132,—	132,—
Grittner Kayser	47,50	46,75
Grün & Bilfinger	115,—	—
Gusso Werke	—	—
Hackethal Draht	—	—
Hamburg Elektro	149,75	149,25
Harburger Gummi	124,—	126,—
Harpener Bergbau	155,75	157,75
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	110,50	109,87
Hofmann Philipp	148,75	148,—
Hotelbetrieb	88,75	89,87
Immob. Ges.	69,—	68,75
Junghans Gebr	110,87	109,75
Kahla Porzellan	143,25	143,75
Kali Chemie	1 [illegible]	134,—
Kaliw. Aschersleben	98,—	98,50
Klöcknerwerke	117,75	117,75
C. H. Knorr	—	—
Kokswerke u. Chem. Fb	144,—	141,62
Kollmar & Jourdan	151,—	154,—
Köln. Led. u. Wachs	144,—	142,87
Krupp Grusonwerke	131,—	131,—
Lahmeyer & Co.	125,75	126,—
Lech, Lanz Mannheim	134,—	133,75
Laurahütte	—	—
Leonhard Grube	147,—	147,—
Lindes-Eismasch.	109,12	108,62
Mannesmannröhren	—	—
Mansfelder Bergbau	130,—	130,—
Markt- u. Kühlhalle	128,—	—
Masch.-Bauanst. Wolf	129,50	—
Maximilianshütte	124,—	—
Mühlheimer Bergw.	—	—
Nordd. Fleischwerke	105,50	104,50
Orenstein & Koppel	69,—	68,50
Rathgeber Waggon	138,50	138,50
Rheinfelden Kraft	214,—	68,—
Rhein. Braunkohlen	114,75	115,50
Rhein. Elektr.	141,62	141,—
Rhein. Stahlwerke	127,75	—
Rhein. West. Kalkw.	—	108,—
Riebeck Montan AG	111,—	111,50
Riedel J. D.	142,—	142,—
Rütgerswerke	149,—	—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	146,50	147,75
Salzdetfurth Kali	133,50	132,—
Schubert & Salzer	134,25	134,25
Schuckert & Co.	118,62	118,50
Schultb. Patzenhofer	189,75	190,—
Siemens & Halske	193,50	148,—
Stoehr Kammgarn	—	—
Stollberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	218,—	219,—
Thür. Gasges.	136,62	136,75
Ver. Dt. Nickelwerke	169,25	—
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	103,50	103,75
Ver. Ultramarinfabr.	140,25	140,25
Voigt Telegr.-Dr.	151,37	151,37
Wanderer-Werke	158,87	159,—
Westd. Kaufhof AG.	94,75	94,25
Westereeln Alkali	98,—	98,75
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wilhelmer Metall	99,50	99,12
Zellstoff Waldhof	138,50	138,25

Versicher.-Aktien	27. 7.	28. 7.
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	255,25	255,—
Allianz Leben	—	215,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	99,50	99,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	23,25	23,50

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	27 Juli		28 Juli	
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,545	12,575	12,540	12,570
Argentin. (Buenos Air.) 1 Pap.-P.	0,643	0,649	0,645	0,649
Belg. (Brüssel u. Antw.) 100 Belga	42,084	42,164	42,160	42,160
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,142	0,144	0,140	0,142
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,884	54,784	54,850	54,760
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,245	12,275	12,240	12,270
Estland (Rev., Tall.) 100 estn. Kr.	68,134	68,274	68,134	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,400	5,410	5,400	5,410
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,874	6,890	6,873	6,887
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,354	2,358	2,356	2,360
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	126,784	127,090	126,720	127,020
Iran (Teheran) 100 Rials	15,214	15,254	15,210	15,250
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	54,784	54,884	54,860	54,960
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,064	13,114	13,094	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,713	0,717	0,713	0,715
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,704	5,694	5,716
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,481	2,485	2,481	2,485
Lettland (Riga) 100 Lats	48,754	48,854	48,754	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,994	42,074	41,994	42,070
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,540	61,660	61,524	61,640
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,114	11,134	11,105	11,125
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,354	2,358	2,356	2,360
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,140	63,284	63,110	63,230
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,984	57,084	56,984	57,100
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	3,591	3,609	3,591	3,609
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,971	1,982	1,971	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,049	1,051	1,049	1,051
Ver. St. v. Amerika (New.) 1 Doll.	2,487	2,491	2,487	2,491

MARCHIVUM

Kleine badische Nachrichten

Badens Betriebe wetteifern

Mannheim, 28. Juli. Der Aufruf zur Beteiligung am zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe hat überall stärksten Widerhall gefunden. Nach den vorliegenden Meldungen steht jetzt schon fest, daß die Zahl der am neuen Leistungskampf sich beteiligenden Betriebe die des Vorjahres weit übertreffen wird.

Neben der Teilnahme der industriellen Betriebe und der Betriebe der öffentlichen Hand ist insbesondere eine starke Anteilnahme von Handel und Handwerk festzustellen. Hier hat das auf die besonderen Verhältnisse der kleinen Betriebe abgestellte neue Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb" einen starken Ansporn zur Beteiligung gegeben.

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß es selbstverständliche Ehrenpflicht jedes deutschen Betriebes ist, durch Teilnahme an diesem friedlichen Wettbewerb sich zum Aufbauwerk des Führers zu bekennen.

Kein Betrieb schließt sich aus. Nur noch bis zum 31. Juli läuft die Anmeldefrist bei den Kreiswaltungen der Deutschen Arbeitsfront.

Ueberfahrene Kinder

Wiesloch, 28. Juli. Im nahen Mühlhausen wurden das achtjährige Töchterchen und ein Pflegekind des Metzgers Brenzinger, die aus einem Seitenweg auf dem Rad in die nach Rettigheim führende Straße einbogen, durch ein vorüberfahrendes Personenkauto überrannt und so schwer verletzt, daß man am Aufkommen der ins Heidelberger Krankenhaus eingelieferten Achtjährigen zweifelt.

50 Wagen werben für den Rundfunk

* Karlsruhe, 28. Juli. In Karlsruhe und in einigen anderen mittelbadischen Städten richtete heute die politische Rundfunkführung zusammen mit dem Rundfunkhandel einen Appell an die Bevölkerung: „Jeder Deutsche — Rundfunkhörer!" Um die Mittagsstunde zog eine Kolonne von etwa fünfzig Wagen mit Transparenten durch die Straßen der Landeshauptstadt, voran der Lautsprecherwagen der Gauleitung Baden. Rudi Schmitthenner vom Reichssender Stuttgart richtet in heiteren Versen die Aufforderung an die Karlsruher Bevölkerung, sich der großen Gemeinschaft der Rundfunkhörer anzuschließen! Gleichzeitig wurden Tausende von Flugblättern verteilt, die später ausgelost werden, da mancher nette Preis gewonnen werden kann. Ein Flugzeug kreiste über der Stadt mit der Aufschrift „Hört Rundfunk!" Der Abend vereinte die mittelbadischen Funkschaffenden in Herrenalb zu einem heiteren Abend, bei dem der Reichssender Stuttgart gleichfalls mitwirkte. Der bunte Abend wird Mitte nächster Woche übertragen.

Rundfunkwerbetag in Mittelbaden

* Karlsruhe, 28. Juli. In Karlsruhe und und einigen anderen mittelbadischen Städten richtete heute die politische Rundfunk-Führung zusammen mit dem Rundfunkhandel einen Appell an die Bevölkerung unter der Parole: „Jeder Deutsche — Rundfunkhörer!" Um die Mittagsstunde zog eine Kolonne von etwa 50 Wagen mit Transparenten durch die Straßen der Landeshauptstadt, voran der Lautsprecherwagen der Gauleitung. Rudi Schmitthenner vom Reichssender Stuttgart richtete in heiteren Versen die Aufforderung an die Karlsruher Bevölkerung, sich auch der großen Gemeinschaft der Rundfunkhörer anzuschließen. Gleichzeitig wurden Tausende von Flugblättern verteilt, die später ausgelost werden und wobei mancher nette Preis gewonnen werden kann. Ein Flugzeug kreiste über der Stadt mit der Aufschrift: „Hört Rundfunk". Auf dem Platz der SA nahm der Reichssender Stuttgart eine kleine Reportage auf, die am Donnerstag im „Griff ins Heute" übertragen wird.

Der Abend vereinte die mittelbadischen Funkschaffenden in Herrenalb zu einem heiteren Abend, bei dem der Reichssender Stuttgart gleichfalls mitwirkte.

Kleine Dieraheimer Nachrichten

Großes Volksfest. Wenn in Viernheim Feste gefeiert wurden, waren sie stets für die ganze Umgegend ein besonderer Anziehungspunkt. So wird auch wieder das große Volksfest, das an den 3 Tagen vom Samstag, 6. August, bis Montag, 8. August, im Viernheimer Wald auf der Freilichtbühne stattfindet, einen großen Zuspruch haben. Sämtliche Viernheimer Gesang-, Turn- und Sportvereine werden daran teilnehmen. Den unterhaltenden Teil hat man der „Großen Karnevalsgesellschaft Viernheim" übertragen, während die Gesangvereine, sowie die Feuerwehrkapelle den gesanglichen und musikalischen Teil bestreiten. Die Turner werden Pyramiden stellen, ebenso finden auch sportliche Uebungen statt. Das ganze Fest, das als Volksfest für die ganze Bevölkerung und Umgebung gedacht ist, zur Hebung des volksgemeinschaftlichen Gedankens, wird von der hiesigen Ortsgruppenleitung durchgeführt. Dabei werden eine eindrucksvolle Waldbeleuchtung, sowie ein großes Feuerwerk zur Erhöhung des Festes beitragen.

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern B2,14 am Nationaltheater

Tanz-Bar Wintergarten
O 5, 13 bei den Planken

Möbel
die Ihr Heim behaglich machen, finden Sie sehr preiswert bei
Möbel-vertrieb
Kieser & Neuhaus
dem großen Einrichtungshaus in 7 Stockwerken
P 7, 9 Kein Laden

Ihre Garderobe wird wieder wie neu durch eine chemische Reinigung bei
Schaedla
G 4, 13 Ruf 27584 G 4, 13

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Ausschneiden! Gut erhaltene Anzüge Koffer
Mäntel, Hosen, Schuhe, Lederjack. u. Westen, Hochzeitsanz. (a. leihw.) Uhr. Musikinstrum.
An- u. Verkauf
Franz Wleniczak
J 1, 20
Fernruf 257 36

Wenn unterwegs
Ihr Füllhalter zerbricht — nicht wegwerfen — wir bringen die Sache wieder in Ordnung
Fahlbusch
im Rathaus.

Eriba
W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21222 und 21223

VICTORIA MOTORFAHRRAD
mit Sachsmotor
sofort lieferbar. Kleine Anzahlung, Rest monatlich.
Doppler
J 2, 8

BÜRO MÖBEL
BÜRO-MASCHINEN
BÜRO-BEDARF
CARL Friedmann
AUGUSTA-ANLAGE 5
MANNHEIM

Fahrräder
gelötet u. gemufft
RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.-
Mehr. hundert stehen zur Auswahl
Bequeme Teilzahlg. Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Doppler
Mannheim
J 2, 8

Günstig für Brautleute
Schlafzimmer Mitra, Schrank, m. Frisierkommode 255.-
Küche mit 2 Schränken Tisch 2 Stühlen 1 Hocker 155.-
Gesamtpreis RM 410.-
Ach. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8.
Fernruf 278 85.

Auch Inserate sind wichtig!

Wo gute Möbel wenig kosten!
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Matratzen
in Wolle, Kapok, Rosshaar
Federbetten
erstklassige Verarbeitung garantiert 1a Materialien
MÖBELHAUS & MARKT
FRIESS u. STURM
MANNHEIM F2. 4 b
für Ehestandsdarlehen zugelassen

Offene Stellen

Gewandte Telefonistin
für die Bedienung einer Fernsprechvermittlung von Mannheimer Großfirma
zu baldigem Eintritt gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe des frühestmöglichen Eintritts unter Beifügung von Bild unter Nr. 12 168 VS an den Verlag dies. Blattes.

Junges, fleißiges ehrl. Mädchen gesucht.
H. v. St. George
O 7, 29.
(12 176 B)

Küchenmädchen
für sofort gesucht.
Kaffee Hauptpost, P 3, 3.
(12 174 B)

Tüchtiges Alleinmädchen
in gepflegt., kleineren Haushalt b. gutem Lohn und guter Behandlung gesucht. Angeb. u. Nr. 12 173 VS an d. Verlag d. B.

Haustochter
(auch Anfängerin) für 3-Personen-Haushalt gesucht. Angebote unt. Nr. 13 556* an den Verlag dies. Blattes erbeten. —

Kräftiges ehrliches Mädchen
für Haushalt und Geschäft gesucht
C 2, 22.

Tagesmädchen
über 18 Jahre alt mit Kochkenntnis., gesucht. Feudenh., Gneisenaustr. 17.

Zu vermieten
3 Zimmer u. Küche
neu hergerichtet, elegant, mit Diele, Bad und sonstigem Zubehör, 4. Stock, im Hause Neuzstraße, gegenüber Luisenpark, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Angebote unt. Nr. 53 787 B an den Verlag.

Käfertal-Süd
In Zweifamilienh. schöne, sonnige
2-Zimm.-Wohn.
m. Balkon, Badanschluß, Miete M 45.—, per 1. Sept. zu vermieten. Angeb. u. 13 560* an d. Verlag d. B.

2½-Zimmer-Wohnung
Almengeb., m. Bad Balk., (etw. schräg) zu vermieten. Offert. u. 13 520* an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Balkon (Lindenhof) f. 51.— RM zu vermieten. Eilangeb. unt. Nr. 12 160 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 60.— RM. Luisenring 2, 3 Treppen.
(13 447*)

Schöne, sonnige 6 Zimmer
Badezim., Mansd. 3. Stock, zu verm. Besichtig.: Freitag und Samstag, von 11—12 Uhr, Nähe: Fernruf 214 61.
(53 525 B)

Büro
3 groß. Zimm.
parterre, gegenüber Zollamt, mit separaten Eingängen, sofort oder später zu vermiet. Näh.: Luisenring 2 pt.
(12 180 B)

Leere Zimmer zu vermieten
Leeres Zimmer
3×5 Meter, als Büro, m. Zentralheizung, Nähe Arbeitsamt, zu vermieten. Anfrag. Fernruf 289 08.
(53 524 B)

Mietgesuche
Schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör zum 1. 10. zu mieten gesucht
(Lindenhof - Almenhof bevorzugt.) Zuschriften unter Nr. 60 015 BH an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gutmöbliertes Zimmer
an berufst. Herrn zu vermieten. L 4, 9, 1 Tr. r. Anzut. 18—20 Uhr.

Neubau, sehr schön, sonnig. Zimmer
in gutem, ruhigem Hause an Herrn, mit fl. Wasser, sof. zu vermieten. G 6, 10, III.
(13 551*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht
Ruhiger Herr sucht sofort möbl. Zimmer
m. fließ. Waschtisch i. Zim. u. Sofa, Oststadt, Nb. Karl-Ludwigstr. Preisangeb. u. N. 4924 an Anzeigenkrenz, Wiesbaden. —
(12 163 B)

Geldgeber
lesen täglich die Gesuchsanzeigen im „HB"

Zu verkaufen
Radio
3 Röhren
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anzusehen von 17—19 Uhr: B 5, 4, III, Hth.

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

Zu verkaufen 2tür. sol. Sofa, 2 Polsterstühle, kleiner Tisch, Spiegelglas
185×63, Mamm. Gasherd, Anzusehen Freitag, 10—20 U. Max-Josef-Str. 19 5. Stock. (13 516*)

Sol. (13502*)
Garagen-Türe
Holz, zweiflüglig, 230×280, best. Zustand, zu verkauf. Böcklinstraße 18, Gartengeschoß. —

Weg. Geschäftsaufgabe zu verkaufen: Büfett m. Bieraufsatz, Anrichte, Büfett, Gläserschrank, Kaffeemaschine, Tische, Wienerstühle
Lampen, Aufschneidemasch. etc. Näh.: „Prinzenhof" Langerötterstr. 12.
(53 522 B)

Kaufgesuche
5-t-Lo.-Fernlastwagen
fabrikneu oder neuwertig, kurzfristig lieferbar, sowie
Eilschlepper
m. Führerhaus, Motorstärke ca. 145 PS, Geschwindigk. ca. 50 km, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Ausführliche Eilangebote unter Nr. 12 177 VS an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Immobilien
Feudenheim! Gepflegtes, schönes
Einfamilienhaus
(Reihenhaus) 6 Zimmer, Küche, groß. eingericht. Bad, Warmwasserheizung, schön angelegter Garten, Balkon, Terrasse, steuerbegünstigt, alles in bestem Zustande, bald beziehbar, nur wegzugshalber günstig zu verkaufen. Anzahlung 10—12 000 RM. Näheres, Unterlag. u. Pläne einzusehen bei: (53 827 B)
Karl Sack, S 6, 36 Immobilien Ruf 281 10.

Feudenheim! Einfamilien-Reihenhaus
mit 6 Zimmern, Bad, Zentralheiz., Vor- u. Rückgart., wegen Versetzung sofort zu verkauf. Erfr. Georg Karch Immob. Feudenheim, Wilhelmst. 56
(53 829 B)

Feudenh., freistehn. Einfamil. Haus
mit 7 Zimmern, Bad, Zentralheiz., und Autogarage. Preis 26 000 RM bezieh. bis 1. Okt. zu verkf. Zu erfr. Georg Karch Immob., Feudenheim, Wilhelmst. 56
(53 828 B)

Neo-Silvikrin bedeutet
Haarwuchspflege
Fluid „Stark" für Haarwuchs
Fluid „einfach" zur tägl. Haarpflege
Shampoon zur hyg. Kopfwaschung
In einschläg. Geschäften erhältlich

Schlachthof FREIBANK
Freitag früh 7 Uhr Kuhfleisch, ohne Kr.

Männer um den Papst
Wer macht die Politik des Vatikans?
Die durch den „Schulungsbrief" lang angezeigte Schrift ist nunmehr erschienen und zum Preise von 40 Pfennig in der
Völk. Buchhandlung
P 4, 12
zu haben.

Kaufgesuche
Metallbett mit Matratze
gebraucht, jedoch noch gut erhalt., von guter Fam. zu kauf. gesucht. Angb. m. Preis u. Nr. 53 966 B an den Verlag.

Kreissäge
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 12 165 VS an den Verlag dies. Blatt.

Verschiedenes
Bis RM 2500.- jährl. Einnahm. i. Sommer u. Winter d. Champignon-Pilzzucht i. Kell., Schuppen, Garten usw. Wir ers. kostenlos Ausk.: E. Brenner, Hamburg 21 / B 27

Entflogen
Blauer (13508*)
Wellensittich
entflogen. Fliegt auf die Schulter u. pfeift: „Nacht der dir". Gegen Belohnung abzugeben: Sophienstraße 10, 5. Stock, rechts. —

Die neue Wohnung
finden Sie immer durch eine Anzeige im HB

Grüne Bohnen
schneidet man schnell, leicht und gleichmäßig mit einem guten
Bohnenschneider
in großer Auswahl und nicht teuer bei
Bazlen
am Paradeplatz

Sie sparen Geld, Zeit u. Arbeit
durch einen
Stragula oder Linoleum
Große Auswahl Bodenbelag Große Auswahl
bei
M. & H. Schüreck F2,9
das große Fachgeschäft für Tapeten, Linoleum, Teppiche

Amtl. Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche in Wünschmichelbach, Gemeinde Oberflockenbach.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Ortsteil Wünschmichelbach der Gemeinde Oberflockenbach erloschen ist, werden alle ihretwegen angeordneten Schutzmaßnahmen, insbesondere die Anordnungen vom 13. Juni 1938 und 16. Juli 1938, aufgehoben.

Soweit für die Gemeinde Anordnungen mit Rücksicht auf die Seuche in Nachbarorten erlassen wurden, bleiben diese bestehen.

Mannheim, den 27. Juli 1938.
Bezirksamt Abt. V/63.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier (in Urlaub). — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik Dr. Wilhelm Richerer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rahel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas (in Urlaub; Vertreter: Helmuth Wüst); für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas (in Urlaub; Vertreter: Franz Stütz); für Lokales: Friedr. Karl Haas (z. Zt. Helmuth Wüst); für Sport: Julius Etz (in Urlaub; Vertreter: Carl Lauer); Gestaltung der 5-Ausgabe: Wilh. Rahel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Frühausgabe A Mhm. . .	über 16 500	
Abendausgabe A Mhm. .	über 14 400	
Ausgabe B Mhm. . . .	über 25 900	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw. . .	über 600	
Abendausgabe A Schw. .	über 600	
Ausgabe B Schw. . . .	über 6 350	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Whm. . .	über 500	
Abendausgabe A Whm. .	über 500	
Ausgabe B Whm. . . .	über 3 200	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Juni 1938		**über 52 000**